

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes nur allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schiffe für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnnummer kostet 7 kr.

Der „deutsche“ Handlanger des polnischen Grafen.

H. K. Dr. Lueger, „der Herr von Wien“, hat wiederum einmal sein „deutsches Herz“ entdeckt. Der Herrfules unserer Tage, der seit der allergnädigsten Bestätigung seiner Wahl zum Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt in den weichen Armen seiner Regierungsumphale ein beschauliches Stilleben führte, erinnerte sich mit einem Male, daß ein Dienst des andern wert ist und daß eine Hand die andere wäscht. Der „wüste“ Lärm der vergewaltigten Minderheit im Abgeordnetenhaus that seinen an die ruhervollen Versammlungen im Wiener „Wurfkessel“ gewöhnten Ohren weh, die mit „unfruchtbarer“ Obstruction „nutzlos vergeudet“ Zeit empörte sein volksfreundliches Gemüth, und so gieng er denn hin und berief den reichshauptstädtischen Gemeinderath zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um ihm mit Würde und Ueberzeugung zu verkünden, daß er, Dr. Lueger, der „Herr von Wien“, in seiner unergründlichen Weisheit den Weg gefunden habe, der — das deutsche Volk in Oesterreich retten? — ei, bewahre — der den polnischen Grafen und sein Cabinet ans der bösen Sackgasse herausführen solle — ad majorem Austriae gloriam scilicet — aus dem ver— Irregang, in den die Regierung durch die Erlassung der Sprachenverordnungen gerieth. Dieser Ausweg der bereits arg bedrängten Regierung wird durch folgenden von Herrn Dr. Lueger selbst eingebrachten Antrag gekennzeichnet:

Der Gemeinderath der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien beschließe: Es wird eine Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister, den beiden Vice-Bürgermeistern und den Schriftführern, an Se. k. und k. Apostolische Majestät mit dem Auftrage entsendet, folgende Adresse an den Stufen des a. h. Thrones niederzulegen:

„Eure k. und k. Apostolische Majestät! Allergnädigster Kaiser und Herr! Die a. h. Thronrede, mit welcher Eure Majestät den Reichsrath allergnädigst zu eröffnen geruhten, hat bei den Völkern Oesterreichs und so auch bei den allzeit getreuen Bewohnern Wiens die freudige Hoffnung erregt, daß die Vertretung des Reiches zu einer für alle Stände des Volkes fruchtbringenden Thätigkeit berufen sein werde. Konnte sich ja doch Niemand der Erkenntnis verschließen, daß die wirtschaftliche Lage jener Stände, welche als die Stützen des Reiches bezeichnet werden müssen, eine solche ist, daß schnelle Hilfe als ein Gebot der Nothwendigkeit erscheint. Die Lage des Gewerbestandes fordert gebieterisch eine Aenderung der Gewerbe-Ordnung im Sinne eines wirksamen und ausgiebigen Schutzes gegen unsolide Concurrnz und den

Ausbau jener Institutionen, durch welche eine starke Organisation desselben ermöglicht wird. Der Stand der Landwirthe leidet unter schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis, insbesondere auch unter dem Drucke einer wüsten Speculation, von welchem er befreit werden muß, wenn nicht dieser Grundpfeiler des Staates dem sicheren Verderben preisgegeben werden soll. Auch hier muß die Gesetzgebung rasch und entschieden eingreifen. Ebenso ist es unbedingt nothwendig, den Arbeiter im engeren Sinne des Wortes vor Ausbeutung zu schützen, für sein Alter, seine Invalidität zu sorgen und seine hilflosen Hinterbliebenen vor der Noth des Hungers und Elends zu bewahren. Ebenso harren die Staats- und Privatbeamten, sowie sonstige Angestellte einer endlichen Abhilfe ihrer dringenden Beschwerden durch den Staat. Sehnsüchtig erwarten alle diese arbeitenden Stände, daß die gesetzgebenden Factoren ihrer Noth gedenken und die zur Abstellung schreiender Mißstände erforderlichen Maßregeln ergreifen. Allein ihr Schreien wurde bisher nicht erfüllt, obwohl eine Reihe wichtiger Anträge diesfalls im Abgeordnetenhaus vorliegt und auch Regierungsvorlagen theils verheißt, theils bereits eingebracht wurden. Die Reichshaupt- und Residenzstadt Wien wird genöthigt sein, an Regierung und Reichsrath mit der Bitte heranzutreten, jene Gesetze zu bewilligen, durch welche es allein möglich sein wird, eine rationelle Umgestaltung der Stadt durchzuführen, die Verkehrsanlagen auszubauen, die Donau-Regulierung zu beenden. Die Wetterstürze der letzten Zeit haben über ausgedehnte Landstriche ungeheuren Schaden gebracht, und die Bewohner derselben verlangen durch ihre Abgeordneten, daß dem großen Nothstande abgeholfen werde, damit sie nicht dem wirtschaftlichen Tode ausgeliefert sind.

Statt fruchtbringender Arbeit aber toben Stürme im Abgeordnetenhaus. In wilder Leidenschaft stehen sich die Parteien gegenüber und es ist ein Ende des Streites schwer abzusehen. Die Ursache desselben ist der unheilvolle Sprachen- und Nationalitätenkampf, welcher unserem Vaterlande schon tiefe Wunden geschlagen hat und, in dieser Form fortgesetzt, geeignet ist, dasselbe zu schwächen und die ihm nach Cultur und Geschichte zukommende Stellung zu beeinträchtigen. Wien vergißt nicht, daß es eine deutsche Stadt ist, und wird stets für berechnete Beschwerden der deutschen Stammesgenossen in Oesterreich eintreten. Wien ist sich aber ebenso auch der ernststen Pflicht wirtschaftlicher Arbeit voll bewußt, welche durch den gegenwärtigen Kampf im Vertretungskörper lahmegelegt wird. Die Spitze dieses Kampfes aber ist dagegen gerichtet, daß die Regelung der Sprachenfrage in Böhmen und Mähren nicht im Gesetzgebungswege erfolgt ist. Darum wagt es der Gemeinderath der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, von patriotischer Pflicht gedrängt, den Stufen des a. h. Thrones

zu nahen und im festen Vertrauen auf die Weisheit und Gerechtigkeit Eurer Majestät, zu welcher die Völker Oesterreichs in Liebe und Verehrung emporblicken, jene Bitte vorzutragen, von deren Gewährung die Beseitigung der derzeitigen Wirren zu hoffen ist. Eure k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst anzuordnen, daß die Sprachenfrage in unserem Vaterlande Oesterreich im Gesetzgebungswege geregelt werde. Eure k. und k. Apostolische Majestät treu ergebenster Gemeinderath der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.“

Dieser Antrag wurde, nachdem auf Anregung des Gemeinderathes Dr. Fochler am Schlusse die Bitte um Aufhebung der Sprachenverordnungen angefügt worden war, von der hauptstädtischen Gemeindevertretung angenommen.

Welche Stellung müssen wir Deutschnationalen diesem Beschlusse des Wiener Gemeinderathes gegenüber einnehmen? Den Standpunkt der unbedingten Ablehnung. Die Gründe hiefür seien im Folgenden dargelegt.

In allen verfassungsmäßig regierten Staaten gilt als oberster Grundsatz, daß die Krone, die durch ihre Räte — Minister genannt — an dem Werke der Gesetzgebung, an der Regelung staatsrechtlicher Fragen, kurz, an dem gesammten öffentlichen Leben im Staate Antheil hat, nicht in die Debatte hineingezogen werde, wie der parlamentarische Ausdruck lautet. Die Stellung des Staatsoberhauptes ist eben als eine über den Parteien erhabene gedacht, und je strenger die Auffassung von der geheiligten Majestät des constitutionellen Herrschers sich in Verfassungsstaaten Bahn gebrochen hat, desto ängstlicher wird es vermieden, an die Träger der Krone Zumuthungen zu stellen, die ihre nach allen Seiten hin unzweifelhafte Unabhängigkeit auch nur durch den Schatten eines Zweifels in Frage stellen könnten. Es bedarf ja durchaus keines langathmigen Beweises, um die Erkenntnis wachzurufen, daß das verfassungsmäßige Leben eines Staates in dem Augenblicke in seinen Grundfesten erschüttert ist, in dem das Staatsoberhaupt gleich einem verantwortlichen Mitspreiter, obgleich unverantwortlich, auf den Kampfplatz herniedersteigt und kraft seiner ihm auf Grund der Verfassung gewährleisteten Machtfülle die Bedingungen verändert, unter denen sich der Werdegang des öffentlichen Lebens unweigerlich vollziehen muß, wenn die Constitution nicht Schall und Rauch bedeuten soll. Nehmen wir, um den Fall an einem lebendigen Beispiel zu veranschaulichen, an, daß unser Monarch der Bitte des Wiener Gemeinderathes willfahrte und die Sprachenverordnungen aufhob. Was geschähe dann aber menschlicher Voraussicht nach? Die heute in der Regierungsmehrheit befindlichen Tschechen und möglicherweise auch die übrigen Slaven leisteten dem Ministerium einen gewiß nicht zahmeren Widerstand als

Die deutsche Kaiserin über die Frauenfrage.

In der „Deutschen Hausfrauen-Zeitung“ finden wir einen Aufsatz der deutschen Kaiserin über den Beruf der Frau als Gehärfin des Mannes und als Mutter, dem wir folgende beherzigenswerte Stellen entnehmen:

Eine Frage kann nicht oft und klar genug behandelt werden: das ist die der sich fortwährend steigenden Ansprüche des gebildeten Mädchens aus dem Mittelstande an die Ehe. Die Ehe ist ihnen in den meisten Fällen nur eine möglichst gute Civilversorgung und — wo sich die Chancen dafür durchaus nicht finden wollen — nicht des Eingehens wert. „Gearbeitet hat meine Mutter ihr ganzes Leben lang; soll das auch mein Los sein, nun, da bleibe ich schon lieber für mich!“ Daß die Mutter des Vaters Gehärfin, sein bester Kamerad zu allen Zeiten gewesen ist, mit ihm aufgebaut, gepart und gesorgt hat, damit den Kindern eine gute Erziehung gegeben und für ihren Eintritt ins Leben auch ein Spargroschen zurückgelegt werden konnte, von allem diesen Hehren, gemischt mit den höchsten Freuden des Gelingens und durchgekämpfter Leiden, weiß oder will wenigstens das moderne junge Mädchen nichts wissen. Der Zukünftige ist ihm eben nicht mehr das Ideal eines Mannes, sondern nur zu oft eine sichere Garantie für ein möglichst comfortables, angenehmes Dasein ohne Arbeit und Mühe.

So begegnet man jetzt in den Sommerfrischen Hunderten moderner junger Frauen und junger Mütter mit Ammen und bei mehr denn zwei Kindern sicherlich auch schon mit einem Kinderfräulein; jungen Frauen im Anfang der Zwanziger, mit vor Jugend und Gesundheit strotzendem Körper, welche jede Arbeit, selbst die mit dem eigenen

Nachwuchs, scheuen und nur an ihr eigenes Ich denken und sich danach ihre Tage einrichten. Und wer ist der Mann, der Erhalter all' dieser Herrlichkeit? Er sitzt in seinem Comptoir, auf seinem Amtsbureau und bemüht sich vom Morgen bis zum Abend, die Ansummen für einen so kostspieligen Lebensunterhalt aufzubringen, oft genug zum bleibenden Schaden seiner Gesundheit, mindestens aber seines Geldbeutels. Nein, nein! Ein gut Theil der Lösung unserer socialen Frauenfrage liegt in uns selbst, in uns Mädchen und Frauen, indem wir mit dem Aufstecken des Verlobungsringes die heilige Pflicht der treuesten Kameradschaft durch die und dünn des Lebens aufnehmen und dies Vermächtnis gewissenhaft und voll inniger Befriedigung durchführen. Wir christlichen Frauen und Mädchen wollen unseren Männern nicht, wie es bei den orientalischen Völkern Sitte ist, Odaliskten und gepuzte Puppen für den Sinnesrausch sein, sondern gleichverantwortliche und gleichverpflichtete Gehärfinnen für ein ganzes Menschenleben. Und sind wir das, haben wir dazu den Stoff in uns, dann können wir auch unser Männer-Ideal heiraten — heute noch — und sollte es auch anfangs nur bescheiden in Küche und Keller aussehen. Mit echter Liebe im Herzen, klarem Kopfe und fleißigen Händen haben Tausende von Frauen sich und der Ihren ein eigenes Haus schaffen helfen.

Als der Großvater die Großmutter nahm, sah es traurig aus in den deutschen Ländern, und aus der oft genug bittersten Armuth des von dem corsischen Eroberer tief verwundeten und geschädigten deutschen Bürgerstandes entsprangen die Väter und Mütter, die uns das Leben gaben — diese durch doppelten Fleiß in Haus und Hof, jene durch unbeugsame Energie einen neuen Mittelstand

schaffend, ein wieder gesundes Mark im deutschen Volkskörper. Zum Arbeiten sind wir da, nicht zum Genießen nur, Jüngling wie Jungfrau, Mann wie Frau. Nicht den schmachtenden, sich schwächlich anschmiegenden Ephen braucht der deutsche Eichenbaum zum Gedeihen, sondern den Sonnenschein, der treu ihn überflutet mit seinem goldigen Licht, mag es auch noch so stürmen um ihn. So erhält ein das andere im schönen Gleichgewicht der Natur; so erhält und mehrt die Frau das Geschaffene. Durch solches Leben und rechtes Wollen wird die sociale Frauenfrage zuerst gelöst werden und dem Eindringen und der Verwendung des weiblichen Geschlechtes in dem praktischen Geschäftsleben der den Männern zukommenden Branchen Einhalt gethan.

(Kinderlogik.) Fritschen ist bei Tische, läßt sein Spielzeug fallen und blüht sich, um es aufzuheben. Beim Wiederaufstehen schlägt sein Köpfehen an der Tischkante an. Er weint. Die Mutter spricht zu ihm: „Ist Deine Suppe, mein kleines Fritschen, das wird Deine Beule schon wieder wegbringen!“ Fritschen tröstet sich, wird aber tief nachdenklich. Er ist seine Suppe und fragt dann mit höchst gedankenvoller Miene: „Mama, wenn die Kameele Suppe äßen, hätten sie dann auch keine Buckel mehr?“

(Bauerstolz.) Bauer (in der Wirtsstube): „... Der Hasebauer? Was will der arme Haseher? I' hab' ja mehr Mist in meiner Prunkstüb'n, wie der auf all' seinen Aekern!“

(Berechtigter Wunsch.) Herr: „Ich habe nichts gegen die Wohlthätigkeits-Concerte, aber die Armen sollen doch auch etwas dafür leisten, z. B. das Concert auch anhören müssen.“

Mit zwei Extra-Beilagen.



heute die deutschen Parteien im Abgeordnetenhaus, und der Prager Gemeinderath könnte sich nach dem Beispiele der Gemeindevertretung der Reichshauptstadt gleichfalls bittend an den Kaiser wenden, er möge sich doch endlich in der „slata Praha“ die Wenzelskrone aufs Haupt setzen. Gienge also, was wir um unserer Verfassung willen nicht wünschen, so sehr uns die Beseitigung der Sprachenverordnungen auch am Herzen liegt, der Wunsch der christlich-socialen Führer in Erfüllung, so wäre wohl das Ansehen der Krone in bedauernswerte Mitleidenschaft gezogen, die Ruhe im Abgeordnetenhaus jedoch keineswegs hergestellt. Mit der von Herrn Dr. Lueger so verlockend in Aussicht gestellten Verathung wirtschaftlicher und socialer Vorlagen wäre es also Eßig. Einen scheinbaren Gewinn aus der verfassungswidrigen Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten im Parlamente zöge nur das Cabinet Badeni, das den kommenden Stürmen doch nicht Stand hielt, und — der „Herr von Wien“, der es der Welt wieder einmal bewiesen hätte, wie man es macht — im Wiener „Wurstkessel“ nämlich.

Wenn es Herrn Dr. Lueger mit seiner Absicht, die Wiederannahme der gesetzgeberischen Arbeit im Parlamente herbeizuführen, ohne jeden Nebengedanken wirklich Ernst war, so mußte er an die Krone klipp und klar nur die Bitte richten: Majestät, entlassen Sie Ihre heutigen Minister und betrauen Sie andere Männer mit der Regelung der Sprachenfrage auf gesetzlichem Wege.

Dr. Lueger übernahm auch in seinem Feuereifer für die Sache des unterdrückten Volkes, daß er nicht nur der Krone mit seinem Ansuchen beschwerlich fallen, sondern auch, und zwar unter allen Umständen, der Sache des Deutschthums einen Schaden zufügen müsse, denn wenn der Herrscher der Bitte entspräche, so steigerte sich der Haß gegen unser Volk naturgemäß noch um ein Bedeutendes. Und diesem Haße wäre durch das Verlassen des durch die Verfassung vorgeschriebenen Weges eine Waffe gegeben, deren Schneide sich zweifellos sehr empfindlich gegen die Ostmarkdeutschen richtete. Lehnte es aber, was wir vermuthen, der Monarch ab, sich in den Streit zu mischen, so zögen unsere Gegner, wenn auch ganz ohne Berechtigung, daraus den Schluss, daß die Krone auf ihrer Seite stehe, wodurch die Stellung der Deutschen beträchtlich verschlimmert würde. In jedem Falle erleidet also die jetzt noch klare, obgleich schwierige Lage eine Veränderung, die nur verhängnisvoll genannt werden kann, weil für sie nicht mehr die feststehenden Bedingungen unserer Verfassung gelten.

Der Bürgermeister von Wien weiß es zumindest ebenso genau wie wir, daß das Ministerium Badeni aus dem Amte scheiden muß, wenn die deutsche Minderheit die Zurückziehung der Sprachenverordnungen durch die fortgesetzte äußerste Obstruction erzwingt, und deshalb muß er es sich, weil er die Aufhebung dieser Verordnungen auf verfassungswidrigem Wege anstrebt, wodurch das Leben dieses Ministeriums auf kürzere oder längere Zeit verlängert werden könnte, gefallen lassen, der „Handlanger“ des Grafen Badeni genannt zu werden. Nach dieser Ehre geizen wir Deutschbewussten keineswegs. Unser Kampfruf lautet vielmehr nach wie vor: Fort mit den Sprachenverordnungen auf verfassungsmäßigem Wege! Denn wir sind überzeugt, daß auch der Graf fallen wird, wenn einmal der Mantel gefallen ist.

Abgeordneter Dr. Otto Steinwender.

Vom Herrn Abgeordneten Dr. Otto Steinwender wurden wir um die Veröffentlichung folgender Erklärung ersucht:

„Um allen Mißdeutungen meiner am 17. Mai im „Verein der Deutschnationalen“ in Graz gehaltenen Rede entgegenzutreten, erkläre ich, daß ich der persönlichen Ehrenhaftigkeit des Abg. Dr. Steinwender in keiner Weise

nahetreten wollte, und daß ich auf Grund von Informationen, die mir von vertrauenswürdigster Seite zugekommen sind, auch in politischer Beziehung von der Integrität seiner Absichten und von der Unabhängigkeit desselben gegenüber der Regierung überzeugt bin, und ich würde es bedauern, wenn meine Ausführungen zu einer anderen Deutung Anlaß gegeben haben sollten. — Marburg, 19. Mai 1897. Dr. Eduard Glantschnigg.“

Die Gemeindevertretung von Spital a. d. D., dem zweitgrößten Orte im Reichsrathswahlbezirke des Abgeordneten Dr. Steinwender, hat in einer außerordentlichen Gemeinderathssitzung, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt die „Stellungnahme gegen die parlamentarische Thätigkeit des Dr. Otto Steinwender“ stand, auf Antrag des Rechtsanwaltes Dr. v. Mörl einstimmig folgende Resolution angenommen, die Dr. Steinwender neuerdings übermittelt werden wird:

„Die Gemeindevertretung des Marktes Spital an der Drau hat sich bereits einmal erlaubt, Euer Wohlgeboren als Reichsrathsabgeordneten zu ersuchen, gegen die erlassenen Sprachenverordnungen in rücksichtslosester Weise durch Obstruction Stellung zu nehmen. Seither hat es sich gezeigt, daß Euer Wohlgeboren dies nicht thun, und daß die Deutsche Volkspartei sogar die beste Gelegenheit zur Obstruction, die Vorlage über den bulgarischen Handelsvertrag, nicht benützt hat, was bereits allseitig als großer Fehler erkannt wird. Die Ereignisse haben weiter gezeigt, daß die national gesinnte Wählerchaft von Deutschösterreich sogar zu wirtschaftlichen Opfern bereit ist, um das höchste Gut, das eigene Volksthum, zu retten. Da Euer Wohlgeboren Abgeordneter einer national gesinnten Wählerchaft sind, so mahnt die Vertretung des Marktes Spital Sie noch einmal, gegen jede Regierungsvorlage schärfste Stellung zu nehmen und sich aller parlamentarischen Mittel zu bedienen, um jede Regierungsvorlage zum Falle zu bringen. Die Gemeindevertretung gibt sich der sicheren Erwartung hin, daß Euer Wohlgeboren dieser Stimmung der Wähler Rechnung tragen werden, wodurch allein das Vertrauen bestehen kann. Wollen Euer Wohlgeboren diese Form der Obstruction, die von ganz Deutschösterreich verlangt wird, nicht einhalten, so wird um eine offene Antwort gebeten.“

Die Deutsche Volkspartei an der Arbeit.

Im Nachstehenden setzen wir die Veröffentlichung des Wortlautes der von der Deutschen Volkspartei im Abgeordnetenhaus eingebrachten Anträge und Anfragen fort:

Antrag der Abg. Ghon, Kaiser und Genossen. In Erwägung, daß die Aufhebung der ärarischen Mauten zum Leisten schon von Abgeordneten der verschiedensten Parteien beantragt wurde und das hohe Haus den diesbezüglich gestellten Resolutionen und Anträgen stets beitrug, und in Erwägung, daß die Mautgebühren ganz ungleichmäßig und daher ungerecht die Einzelnen belasten und das Aerar nachweislich kaum 10 Percent der von der Bevölkerung aufgebrachtten Summe gewinnt, da das Uebrige den Mautpächtern und Afterspächtern zufällt, stellen die Gefertigten den Antrag: „Die hohe Regierung wird aufgefordert, ehestens eine Gesetzes-Vorlage dem Hause vorzulegen, durch welche alle ärarischen Mauten aufgehoben werden.“

Antrag der Abgeordneten Seidel, Kaiser und Genossen. In Erwägung, daß durch die vorschreitende Cultur die Waldflächen im Ausmaße zurückgehen, wodurch die klimatischen Verhältnisse ungünstig beeinflusst werden; in Erwägung, daß es vom volkswirtschaftlichen Standpunkte wünschenswert ist, daß jede Bodenfläche eine möglichst rationelle Ausnützung findet; in endlicher Erwägung, daß gerade beim Kleingrundbesitzer viele Flächen brach liegen, die sich wegen ungünstiger Lage und Bodenverhältnisse zu keiner anderen Cultur eignen als zur

Waldcultur, der Kleingrundbesitzer aber bei den heutigen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen aus eigenen Mitteln nicht in der Lage ist, die nicht unerheblichen Auslagen einer Neuaufforstung zu decken, stellen die Gefertigten den Antrag: 1. Die k. k. Regierung wird aufgefordert, durch eine Gesetzesvorlage die Steuerfreiheit solcher Parzellen, bei denen eine Neuaufforstung stattfinden soll, in ähnlicher Weise wie bei Neubauten, für eine längere Reihe von Jahren, mindestens aber für 20 Jahre zu gewähren. 2. Im Wege des k. k. Ackerbauministeriums für billigen Bezug der hierzu nothwendigen Waldpflanzen Vorsorge zu treffen.

Aus der Deutschen Volkspartei.

Wien, 18. Mai. Der Verband der Deutschen Volkspartei hielt vor der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eine kurze Verathung ab, in der u. a. die drahlliche Dankesbekundung der Volksversammlung in Hamburg am 10. d. zur Kenntnis genommen wurde. In der Sitzung des Verbandes nach der Hausführung wurde folgende Erklärung des Abg. Dr. Mayröder zur Kenntnis genommen: „Unter Hinweis auf die Berichte der verschiedensten Blätter über meine am 14. d. im „Deutschen Verein“ zu Wien vorgebrachten Aeußerungen über die Journalistik stehe ich nicht an zu erklären, daß die Auffassung, als hätten sich meine Worte gegen den gesammten Journalistenstand gerichtet, eine irrige und auch aus dem Wortlaute meiner Ansprache nicht zu entnehmen ist. Jede Verallgemeinerung im Sinne einer Kränkung des ganzen Standes lag mir vollkommen ferne.“ — Hierauf berichteten die meisten Mitglieder über die Wahrnehmungen, welche sie während der letzten Tage in ihren Wählerkreisen gemacht haben, worauf die Obstructionstaktik für die nächste Zeit berathen wurde. Dem Verbands sind weiters Verwahrungskundgebungen gegen die Sprachenverordnungen zugekommen aus Hüttenberg, Eberstein, Feldkirchen, Glöbnitz, Weitenfeld, Gurk und Straßburg.

Schein und Wirklichkeit.

Wie die „ruhige Arbeit“ aussieht, bei welcher besonders unsere Clericalen der polnischen Regierung so willige Handlangerdienste leisten, das zeigte die galizische Bahnvorlage, welche in der vorigen Woche im Abgeordnetenhaus in erster Lesung verhandelt wurde. Es handelte sich um die Regierungsvorlage, betreffend die Verstaatlichung der Lemberg-Belzecer Bahn, welche lediglich den Actionären der Lemberg-Czernowitzer Bahn zugute käme, die 480.000 fl. Stammactien der ersteren Bahn besitzen, welche zum Curse von 90% übernommen wurden und wobei überdies ein Theil des Kaufpreises in alten Schienen und Waggons gezahlt wurde. Diese Actien, welche jetzt 1/2 Percent getragen haben, soll nun der Staat zum Nominalbetrage von 100 Percent übernehmen. Hierdurch würde den Actionären ein Geschenk gemacht, welches ungefähr jenem Betrage gleichkäme, den die Lemberg-Czernowitzer Bahn an Zinsen für nichtbezahlte Steuern noch schuldig ist. Um den Actionären aus der Verlegenheit zu helfen, soll also der Staat wertlose Actien zum Nominalbetrage übernehmen. Die „Deutsche Volkspartei“ hat sofort energisch Stellung gegen diesen Handel genommen; aber wer hat hiezu geschwiegen? fragen die „Freien Stimmen“ — unsere Clericalen, die außerhalb des Parlamentes nicht genug Sparsamkeit predigen, im Reichsrathe aber das Geld den galizischen Actionären in denbeutel stecken. Das nennen sie die ruhige Arbeit; es ist auch eine solche, aber gewiß eine tausendfach schlechtere als die ärgste Obstruction, sie ist eine stille Todtengräberarbeit für unser Volk. Auf ihren Versammlungen predigen die Clericalen gegen das Großcapital — im Parlamente füttern sie es mit den Steuergeldern ihrer Wähler. Wo die Verstaatlichung dem Volke nützen und den Actio-

Vom Adel der Menschheit.

(Fortsetzung.)

Dahin gehört z. B. die Butter. Diese hält sich bis heute in Italien, im Sommer wenigstens, nur ganz kurze Zeit; dann ist sie wieder zerschmolzen. Das Wort „Butter“ ist ein vollständig deutsches Wort; es gehört zur alten Wurzel, wovon wir noch Amboß haben, goth. bautan, hochd. boßen, platt. boüten, böten, engl. beat, das meint schlagen, stoßen. Lautverschiebung ist im Worte „Butter“ nicht eingetreten, weil hinterm t unmittelbar r folgte; dann schiebt der Laut nicht. Gerade wie bitter von heißen, so kömt Butter von boßen; denn in den alten Butterfäßern ward das Erzeugnis gestoßen. Römer und Griechen haben das Wort als Lehnswort von den Deutschen übernommen. Aber mancher neuzeitliche gelehrte Deutsche ohne völkischen vaterländischen Ehren-Stolz, hündelnd vor fremdem Glitter, brüßtet sich wieder in kindischer Freude: wir hätten das Wort von den Griechen übernommen, obgleich das Wort in Griechischem und Lateinischem ohne Wurzel dastehet. Endlich bekamen die Römer von uns, nach ihrem eigenen Zugeständnisse sowohl die Wolthat der Seife als den Anstand der Hosen: von den Germanen. (Heiterkeit.)

Diese sind also doch weder Papuas noch Huronen gewesen, sondern, ich wiederhole es: wir dürfen unsere Vorfahren zur Römer-Zeit als ein geistig wie leiblich hochragendes, ernstes, ferngefühles, tüchtiges Bauern-Volk uns denken, dem es im Räte der Vorsehung eben vorbehalten war, dereinst das römische Weltreich zu zertrümmern, nachdem dessen Zeit erfüllt war; und so traten dann die Germanen ins Zeitalter der Völker-Wanderung ein, die lange nicht genügend in vaterländischem und volkstümlichem

Sinne geschildert wird. Zunächst müssen wir sagen, daß seit den Markomannen-Kriegen überhaupt das römische Heer mindestens zu einem Drittel nur aus geworbenen Germanen bestand. Schon in den Markomannen-Kriegen ist es dem Weltreiche Rom kaum möglich gewesen, dieses kernige böhmische Volk, mit altem Namen Markomannen, niederzuringen. Alle römische Sieges-Berichte müssen als erlogen gelten; das wird einem Soldaten sofort klar: wann ein Weltreich durch 14 Jahre von 167 bis 181 n. Chr. nicht im Stande ist, mit allen seinen Hülfsmitteln vom Euphrate bis zu den Seulen des Herkules, von den Alpen bis nach Aethiopien hin, so viele tüchtige Mannschaften aufzubringen, um diesen einen deutschen Volks-Stamm wirklich zu bezwingen: wann dieses Weltreich schließlich den Frieden mit Landes-Abtretung längs der Donau erkaufen muß. Von da an, von ungefähr 200 nach Christo dürfen wir sagen, sehen wir das römische Reich in seinem ferneren Bestande, der noch durch 2 1/2 Jahrhunderte dauerte, tatsächlich nur durch Deutscher Arme Kraft im Kampfe gegen Deutsche gestützt; es wäre sonst mindestens zwei Jahrhunderte früher schon zusammen gebrochen.

Wir haben hier ein trauriges Beispiel, daß, wie Deutschen immerdar nur durch Deutsche geholfen werden kann, so auch deutsche Kraft nur durch deutsche Kraft gebrochen zu werden vermag (Rufe: Heil! Heil!)

So traten die Germanen als führender Volk der Weltgeschichte ins Zeitalter der Völkerwanderung ein. Bei solcher Lage gesamtter Verhältnisse dürfen wir im Ueberblicke, als wesentliches Ergebnis jener großartigen, Europa verjüngenden Bewegung, den Umstand kennzeichnender Bedeutsamkeit herausgreifen: daß sämtliche heute noch bestehende Staten von Moskau bis Lissabon von

deutscher Geistes- und Armes-Stärke gezimmert wurden. Es gibt keinen europäischen Thron, abgesehen von dem des Sultanes, der nicht von Deutschen gebauet wäre, oder auf dem nicht bis zur Stunde deutsche Herscher-Geschlechter säßen. Und ob wir immerhin sagen dürfen, daß im Adel und im Fürstentume sich die Blüte eines Volkes offenbare oder mindestens offenbaren sollte (Rufe: Heil!), ob wir davon ausgehen und finden, daß auf den Tronen aller anderer Völker germanische Geschlechter sitzen, so kündigt uns diese eine Tatsache das Zeugnis, worauf wir stolz sein können als auf eine heilige Offenbarung: die Germanen sind der Adel aller Menschheit. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.) Das ist durchaus keine französische Fanfare, kein selbstgeopferter Weihrauch, sondern nüchterne Betrachtung geschichtlicher Ergebnisse, offenkundiger Thatfachen. Diese führt ja uns dahin, daß wir klärlieh die Dinge vor Augen sehen. Durch ein volles halbes Jahrtausend war ganz Europa deutsch: die alten Russen waren Deutsche: die alte Bevölkerung baltischer Landschaften, die von den Gestaden der Ostsee aus die slawischen Fürstentümer von Naugart, Moskau und Kiew eroberte und bis Byzanz hin ihr schwertgewaltiges Reich gründete. Selbstredend mußten sie im Wandel der Jahrhunderte in die slawische Mehrheit einschmelzen, und so ihr Deutschthum einbüßen. Fürsten und Adel blieben im Blute aber deutsch. Schon die Romanow, die längst erloschen sind, waren Germanen: Söhne Rurik's, germanisches Geschlechtes. Wiederum sind die Voreltern des heutigen Zaren-Hauses: ein Prinz Peter von Holstein und eine Prinzessin Katharina von Anhalt; und seit dem ist durch keine einzige Heirat auch nur ein undeutscher Tropfen Blutes in die Adern dieses zarischen Hauses gekommen. Und so geht es weiter mit

nären Schaden könnte, wird sie von unseren Clericalen verweigert — siehe Nordbahn — wo die Sache umgekehrt liegt, bewilligen sie kein still die Verstaatlichung, denn ihre Wähler haben sie zu „ernster und ruhiger Arbeit“ in das Parlament gesendet. Clericale Blätter haben ausgerechnet, was jene aufgeregten Debatten, in welchen sich die nicht clericalen Deutschen gegen die vererblichen Sprachenzwangsverordnungen wehrten, an Diäten kosteten. Das ist aber, selbst wenn diese Tage nutzlos verwendet worden wären, ein Pappenstiel gegen jene Summen, welche die clericalen Stimmmaschinen der polnischen Regierung mit einem einfachen „Ja“, in einer Minute bewilligen. Dabei geht es allerdings viel ruhiger ab; aber traurig, unendlich traurig und sehr theuer ist die Sache und sehr hoch an der Zeit wäre es, daß das deutsche Volk Oesterreichs auf diese „ruhige“ Arbeit verzichten würde, sonst wird bald nichts mehr zu „verarbeiten“ sein.

Der griechisch-türkische Krieg.

Die letzten Kämpfe zwischen türkischen und griechischen Truppen fanden am vorigen Dienstag im Furka-Passe statt. Die Türken hatten die zurückweichenden griechischen Heereskräfte von Domokos aus verfolgt und erreichten sie in dem genannten Passe. Die Türken begannen den Kampf mit Geschützen schweren Calibers. Meldungen aus Athen besagen, daß die Stärke der den Pass schützenden griechischen Truppen nur 10.000 Mann betrug. Der Kampf soll bis zum Abend gewährt haben und unentschieden geblieben sein. Am nächsten Tage hätten die Griechen den Rückzug auf Lamia fortgesetzt. — Bei Domokos sollen die Griechen einen Verlust von 1600 Mann gehabt haben. — Aus dem türkischen Hauptquartier eingetroffene Privatmeldungen besagen, daß die Türken am Morgen des Dienstags die alte griechische Grenze und am Morgen des Mittwoch den Furkapass besetzten. — Jetzt herrscht Waffenruhe. — Menotti Garibaldi richtete an seinen Bruder ein Schreiben, in dem es heißt: Diesen Brief bringt Dir ein Freund, der Dir sagen wird, wie die Sachen stehen. Suche Dich in nichts einzulassen, denn es wäre traurig, noch anderes italienisches Blut für die Komödie zu vergießen, die man in Athen spielt zum Schaden des griechischen Volkes und der Menschlichkeit.

Tagesneuigkeiten.

(Das weitverbreitetste Geschöpf) auf der Erde ist — der Mensch. Seine Zahl wird auf eine Milliarde 500.000.000 geschätzt. Ihm zunächst kommt das unschuldigste der Haustiere, nämlich das Schaf, mit 500 Millionen. Die Statistik weist ferner nach, daß die Erde 300.000.000 vierfüßiges Hornvieh trägt und daß 100 Millionen Schweine als würdig befunden sind, von der Sonne beschienen zu werden. Pferde sind auf dem allgemeinen Thiermarkte nur in 60.000.000 Exemplaren vertreten.

(Besteigung eines Berggipfels.) Nach einem Berichte des „Daily Chronicle“ von Vacas in Argentinien ist es dem zur Fitzgeraldischen Expedition gehörigen Geologen Stuart Vines, begleitet vom Schweizer Führer Zurbriggen, gelungen, am 11. April die Spitze des noch nie erklimmten Berges Tupungato zu ersteigen. Am 28. März bivouakierten die beiden in einer Höhe von 15.000 Fuß, am 29. versuchten sie auf die Spitze des Berges zu gelangen. Das Wetter war wieder schlecht. Es fehlten noch 2000 Fuß bis zum Gipfel, als sie gezwungen waren, umzukehren. Am 3. April unternahmen sie einen neuen Versuch und am 6. April einen dritten. Die Kälte war so stark, daß sie wieder den Rückweg antreten mußten. Am 8. bivouakierten die Bergsteiger in einer Höhe von 17.000 Fuß bei 5 Grad Fahrenheit. Abermals mußten sie zurück. Am 11. schloßen sie in der angegebenen Höhe

und brachen am 12. nach der Spitze auf. Als sie eine Höhe von 20.000 Fuß erreicht hatten, konnten die Träger die Kälte nicht mehr ertragen. Um 4 Uhr nachmittags langten Stuart Vines und Zurbriggen allein auf der Spitze des Tupungato an. Der Berg ist 21.000 Fuß hoch. Man hat eine herrliche Aussicht auf den Concagua. Die Kälte war 10 Grad Fahrenheit.

(Einer der Retter beim Pariser Brandunglück), die sich tapfer benahmen, ist — wie der „Köln. Volksztg.“ aus Waldeck geschrieben wird — ein geborener Waldecker, der aus Sachsenhausen (Waldeck) stammende Karl Wagner. Seine Eltern sind einfache Landleute. Wagner ist 28 Jahre alt und im Dienste einer reichen englischen Familie. Er hat im Hotel du Palais gegenwärtig den Posten eines Hausmeisters inne. Einem Briefe Wagners an seine Eltern ist zu entnehmen, daß er mit drei anderen jungen Leuten das Rettungswerk durch das bekannte Gitterfenster in der Hinterwand des Hotels besorgte. Wagner wurde mit den anderen Lebensrettern dem Präsidenten Faure vorgestellt, welcher wie seine Umgebung Wagner lebhaft beglückwünschte, als man bei Feststellung seiner Personalien erfuhr, daß er ein Deutscher sei. Wagner hat die silberne Rettungsmedaille erster Klasse erhalten.

(Ihr Beruf.) Sie ist eine hübsche, sehr wohlhabende Witwe, aber nicht so reich, daß sie alle ihre noblen Passionen von den Zinsen ihres Capitals bestreiten könnte. Deshalb hat sie nebst den dunklen Haaren und Augen auch dunkle Gedanken. Diese Gedanken haben immer ein Ziel: Sie möchte einen hochgestellten oder reichen Mann ehelichen, der sich jedoch nicht finden lassen will. Die in den Augen der Witwe Minderwertigen sind also nur dazu gut, ihr auf originelle Art zu Nebeneinkünften zu verhelfen. Die Witwe ist Radfahrerin und mit einem Fahrradfabrikanten eng verbündet. Erscheint nun ein Brautwerber, so weist sie ihn nicht kurzweg ab. Sie flirrtet und fragt dann, so nebenbei: „Sie sind doch Radfahrer?“ Auf die verneinende Antwort erklärt Madam entschieden, daß sie sich niemals mit einem Nichtradfahrer vermählen werde. „Aber es läßt sich doch so leicht erlernen“, muntert sie dann den Verzagten auf, „in acht Tagen ist man perfecter Radfahrer, namentlich mit einem Rade des Fabrikanten K.“ Sie selbst könne nur ein solches K'sches Rad benutzen, und wenn der Verehrer sich auch ein solches kasse — wer weiß, ob sie dann nicht gemeinschaftlich durchs Leben fliegen könnten. Selbstverständlich eilt der auf die Mitgift der Witwe rechnende Bewerber zu dem von der Witwe bereits verständigten Herrn K., der so unverschämmt ist, für ein Rad doppelt so viel zu verlangen wie jeder andere Fabrikant. „Meine Räder sind eben nicht billiger, mit ihnen fährt's sich besonders gut, ich habe auch nur feine Kunden“, meint er auf die schüchternen Vorstellungen des Käufers. Der Handel wird perfect. Der Brautwerber wird über Hals und Kopf Bichelst und hat nach einigen Tagen die erste Radfahrertour gemacht. Zu einer zweiten kommt es nicht, denn die brünette Witwe gibt dem Verehrer den Laufpaß. Die ewig radfahrende Braut soll auf solche Weise in vier Monaten eine Provision von 1200 fl. verdienen haben. Einer der zuletzt aufs Rad Gestochnenen entdeckte nun die einträgliche Finte, und die Geschichte, „wie man zu keiner Braut, aber zu einem theuren Fahrrad kommt“, soll demnächst das Gericht beschäftigen.

(Wie erkennt man den Charakter eines Menschen?) Je schwieriger die Beantwortung dieser Frage ist, je schreißt die „Bresl. Ztg.“, desto mehr Menschen wird es geben, die sich gern damit beschäftigen. Der Phrenologe beurtheilt den Charakter nach den Erhöhungen und Vertiefungen im Schädel; der Physiognome schließt von den Einzelformen des Gesichtes auf Gemüth und Verstand. Andere klinge Leute wollen schon aus einzelnen kleineren Partien des menschlichen Körpers den Charakter erkennen. Dazu gehören auch die siebenmal Weisen, die

aus der Form der Hand einen Aufschluß über die Seele erhalten wollen. Danach ist ein Mensch mit einer großen Hand meist schwerfällig und langsam in Denken und Handeln; er kann nie zweierlei auf einmal vornehmen. Kleine Hände deuten an, daß ihr Besitzer imstande ist, zu gleicher Zeit die verschiedenen Sachen gewandt und mühelos zu erledigen. Lange, schmale Hände mit glatten, konischen Fingern lassen auf Schönheitssinn, sowie Verstandnis und Talent für alle höheren Künste schließen. Viereckige Hände sind meist bei Personen zu finden, die posaisch und praktisch veranlagt sind; eine mittlere Hand mit langem Daumen und kurzen Fingern ist die origineller Menschen mit erfinderischem Geist. — Die Art, wie man die Hände faltet, ist auch von Bedeutung. Gewöhnlich glaubt man, daß frivole, leichtsinnige Charaktere die Angewohnheit haben, bei dem Falten ihrer Hände den Daumen der linken Hand zwischen Daumen und Zeigefinger der rechten zu legen; umgekehrt bedeutet es natürlich das Gegentheil. Der Handcharakteristik schließt sich noch eine „Hutcharakterisirung“ an. Man will beobachtet haben, daß Männer mit klarem Verstand und großem Wissen ihren Hut meistens sehr weit im Genick tragen, während Leute, die ihn tief in die Stirn drücken, gewöhnlich einen hinterlistigen Charakter haben sollen. Männer, die stets im Besitze einer viel zu kleinen Kopfbedeckung sind, sollen beschränkten Verstandes sein, und diejenigen, die ihren Hut immer etwas seitwärts geneigt zu tragen pflegen, hält man für eitel und geistlos. — Und nun noch die Charakteristik der Augen. Man glaubt, daß blauäugige Menschen gut, treu und aufrichtig sind. Die graue Farbe deutet scharfen Verstand und Talent zu den meisten Künsten an, große Denker und Politiker haben gewöhnlich graue Augen. Personen mit grünlichen Pupillen besitzen fast ausnahmslos Muth, Stolz und große Energie. Braune Augen beweisen Ehrlichkeit, Pflichterfer und Lebensklugheit, die schwarzen Zähorn, Leidenschaftlichkeit, Heldennuth und Entschlossenheit. Ein großes, etwas vorstehendes Auge ist vielfach ein Zeichen von Gewandtheit im Reden und allgemeiner Begabtheit. — Ja, manchmal stimmt es und manchmal nicht . . . wie es eben dem Geschick gefällt.

Eigen-Berichte.

Lembach, 18. Mai. (Pfälzische und glockenstrichverwalterische Reckheit.) Wir erhielten folgendes Schreiben: „An die löbliche Redaction der „Marburger Zeitung“. Unter Hinweis auf die Bestimmung des § 19 Preisgesetzes ersuche ich um Aufnahme nachstehender Berichtigung: In der Nr. 38 vom 13. Mai 1897 in der Rubrik „Eigen-Berichte“ in einer Correspondenz aus Lembach wird mir vorgeworfen, daß es mir und dem Herrn Oberlehrer eingefallen, das auf unserem mit großen Kosten erbauten Schulhause schon über 20 Jahre in Ruhe gestandene deutsche Wort „Schule“ auslöschen und das windische Wort „Ucilnica“ darauf schreiben zu lassen. Weiters wird von einer eigenmächtigen Verfügung gesprochen, welche wir Beide getroffen hätten. Der Inhalt der Correspondenz ist vollständig aus der Luft gegriffen. In der Sitzung des Ortschulrathes vom 24. Jänner 1897 stellte der Reichsrathsabgeordnete Herr Nobis als Mitglied des Ortschulrathes den Antrag, es solle an der Volksschule in Lembach mit Rücksicht auf die slovenische Bevölkerung der Pfarre Lembach, auch die slovenische Aufschrift „Ucilnica“ angebracht werden. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und dahin auch durchgeführt derart, daß an unserer Schule die Aufschrift „Ucilnica — Schule“ angebracht erscheint. Die Aufschrift „Ucilnica“ ist demnach auf vollkommen legalem Wege durch Beschluß des competenten Ortschulrathes an der Volksschule in Lembach angebracht worden. — Lembach, 18. Mai 1897. A. Kocuvan, Pfarrer.“ — Unser Gewährsmann wird

unserem europäischen Fürstentume, in so ferne man überhaupt annehmen darf, daß sämtliche Häuser ihren hohen Stammbaum rein erhalten haben. Behaupten tuen selbstredend es alle. Die Bourbonen sind Franken, das Haus Savoyen stammt aus altmärkischer Gegend usw. usw. Aber ebenwol eine Menge des gemeinreichen Volkes in romanischen sowie slavischen Ländern waren im Blute ursprünglich unvermischte Deutsche, ob sie allmählich auch ihre Sprache einbüßten. Die Nachkommen früherer Bevölkerung waren vielfach hörig, unfrei geworden.

Leider dürfen wir die Herren-Rasse nicht von aller Schuld der Fremdsüchtelei freisprechen. Wenn solche auch nicht in dem Maße gewaltet hat, als dies heute der Fall ist, so müssen wir es auf das Ernsteste rügen, daß z. B. die Regierungs-Erläße ostgothischer, fränkischer, burgundischer, westgothischer Herrscher über ihre versumpfte romanische Untertanenschaft in lateinischer Sprache abgefäht waren. Seit dem Jahre 350 war eine deutsche Uebersetzung der Bibel beim Gottesdienste im Gebrauche. Wofür hätte Bischof Wulfila dieses Werk wol übersetzt? Sicherlich nicht für Leute, die weder lesen noch schreiben gekonnt hätten. Das konnte zu jener Zeit gar Mancher unserer Vorfahren. Trotzdem verschmäheten jene Herrscher das zu thun, was jeder andere Eroberer getan hätte: in der Herren-Sprache, in deutscher Zunge die Regierungs-Erläße in die Welt zu geben. So ward allmähliches Einschmelzen dieser Fürsten, Abalinge und Freilinge in die Masse ihrer Unterworfenen erleichtert. Wir müssen uns aber klar sein, daß es Italiener, Franzosen, Spanier in heutigem Sinne und Verstande mindestens bis zum Jahre 1000, wenn nicht besser bis gegen 1150, überhaupt nicht gab. Mit romanischen Sprachen erwuchsen zugleich aus einer Mischung ger-

manischer Herren-Rasse mit Welschen, Italern Iberen, Slawen neue Völker. Von den durch russisches (deutsches) Blut gekräftigten Moskowiten wollen wir hier absehen, zumal deren Sprache rein slavisch blieb. Was aber die Romanen: diese Mischlings-Völker der Neuzeit uns bedrohlich macht, das ist auch das germanische Blut in ihren Adern. Wir müssen wiederum im Franzosen uns selbst bekämpfen und niederringen. Läge z. B. in Frankreich wirklich die unité merveilleuse vor, wovon französische Schriftsteller gaukeln, so dürfte man sagen, im Durchschnitt habe jeder Franzose etwa 30% deutsches Blutes in den Adern. Man hat auf Grund der Bevölkerungsverhältnisse zur Zeit der Völkerwanderung eben einen leidlich guten Anhalt zu dieser Schätzung gefunden. Jene behauptete wunderbare Einheit ist aber durchaus nicht vorhanden. Ich habe im Jahre 1870 während des Krieges Frankreich vielfach durchquert; und wann man aus einer Trostei (Departement) in die andere kam, so glaubte man zuweilen unter die Bevölkerung verschiedener Erdteile zu kommen. Da sind manche Landschaften, wo die Leute aussehn, als wären sie in Westfalen oder in Hessen gewachsen; und unmittelbar daneben wieder eine gänzlich anders geartete Bevölkerung; sicherlich die nahezu unvermischten Nachkommen einseitig Unterworfenener.

Ich will etwas länger bei französischen Verhältnissen verweilen. Französische Sprache ist also zugleich erwachsen mit französischem Volke. Jedes Wort im Französischen ist entweder ein lateinisches oder aber ein deutsches. Keltischer, d. h. altgallischer Gehalt darin war durch halbtausendjährige römische Unterjochung des Landes vernichtet. Der Laie vermag den germanischen Bestand nur nicht so ohne Weiteres zu erkennen; da muß man geschulter Sprach-

forscher sein, um Aenderungen der Lautgesetze durch die Jahrhunderte oder durch ein Jahrtausend zu verfolgen vermögen.

Das französische Volk gebraucht tagtäglich 5000 deutscher Wörter. Das sind nicht etwa Lehnwörter oder gar Fremdwörter, solcher Gattung, womit wir unsere herliche Ursprache besudeln; sondern das ist ein wesentlicher Bestandteil französischer Sprache, gerade so gut als die lateinischen Wörter. Ob wir das Altfranzösische etwa bis ins Zeitalter Nabelais', vielleicht also um die Zeit 1252, betrachten, und von den seit jener Zeit neuerdings in das Französische gekommenen lateinischen Wörter-Wörtern Absicht nehmen, dann ist sogar der Gehalt französischer Sprache an germanischem Stoffe größer denn an römischem. Nordfranzösisch war eine ziemlich unentwickelte Mundart geblieben; und um es rasch auf die Höhe einer Schriftsprache zu bringen, begann man, wie gesagt, zumal seit Nabelais' gänzlich unvermittelt bei Hunderte und Tausende lateinischer Wörter, die nicht zuvor durch den Mund des Galliers gegangen, oder doch wiederum hinterdrein erloschen waren, in das Französische aufzunehmen. Heute besitzt diese arg verlotterte Sprache in großer Menge Wörter, die sofort als Fremdlinge sich erweisen, indem sie allen lausamen (phonetischen) Gesetzen altfranzösischer Zunge, allem geschichtlichen Entwicklungs-Gange der Sprache schnurstracks widerstreiten. So möchten multiplication, national, totalité, structure als echt französisch vielmehr: moulteployaison, naisonel, toutauté, étruiteur lauten.

Man berechne nur die Unmenge neufranzösischer Wörter, die nun zweifach in der Sprache vorhanden sind; sowol in gallisch zerrüttetem Latein, und zugleich in unversehrter Bücher-Gestalt: loyauté — legalité, gré — grati

vorausichtlich nicht ermangeln, diese „Berichtigung“ auf das rechte Maß zurückzuführen. — Im Uebrigen können wir unseren Lesern mittheilen, daß sich Herr Robie, wie uns von unbedingt glaubwürdiger Seite versichert wurde, am 9. d. im Garten seines Gasthauses in Lembach mehreren Marburger Bürgern gegenüber dahin äußerte, die deutsche Aufschrift auf der Schule sei seinerzeit auf seinen Antrag angebracht worden und werde, so lange er ein Wort dreinzureden habe, unangetastet bleiben. Es entsteht nun von selbst die Frage: Schlug der Herr Pfarrer der Wahrheit ein Schnippchen, oder leidet Robie an Gedächtnisschwäche?

Pickendorf, 21. Mai. (Sahresversammlung.) Die Ortsgruppe „Bachern“ des Deutschen Schulvereines hält Donnerstag, den 27. d. um 3 Uhr nachmittags in Herrn Dr. Reijers Gasträumen ihre diesjährige Hauptversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1. Jahres- und Cassabericht, 2. Wahl des Vorstandes, 3. Freie Anträge. Mitglieder und Freunde des deutschen Schulvereines werden hiemit geziemend eingeladen.

Leibnitz, 19. Mai. (Landwirtschaftliches.) Am 23. Mai hält die landwirtschaftliche Filiale Leibnitz um 3 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Michael Ferk in Kranach, Pfarre Gamlitz, eine Wanderversammlung ab, wobei Herr Fachlehrer Anton Stiegler aus der Weinbauerschule Marburg einen Vortrag über die Sommerbehandlung der Rebe halten wird. Alle Freunde des Weinbaues haben hiezu freien Zutritt.

Leibnitz, 18. Mai. (Bezirksvertretung.) Heute vormittags um 9 Uhr fand hier unter dem Voritze des Obmannes Herrn Karl Schweigler eine ordentliche Versammlung der Bezirksvertretung statt. Hierbei wurde das Sitzungsprotokoll vom 14. December 1896 genehmigt, desgleichen die Prüfung der Bezirkskosten-Rechnung für 1896. Herrn Franz Drejschitz wurde die Secretärstelle verliehen. Die Aufhebung des Beschlusses der Bezirksvertretung, betreffend die Vornahme der Frühjahrsschotterung, und der Beschluß, die Beschotterung der Straßen wie bisher im Herbst vorzunehmen, wurde angenommen. Der Gemeinde Lipsch wurde die Aufnahme eines Darlehens von 300 fl. bewilligt, desgleichen derselben Gemeinde die Abschließung des Kaufvertrages mit Karl und Anna Kaufmann vom 21. Jänner 1897 genehmigt. Der Gemeinde St. Veit a. B. wurde die Veräußerung des Gemeindegutes Parzelle Nr. 181 C.-G. Lind bewilligt. Hierauf wurden folgende Unterstützungen bewilligt und zwar der Gemeinde Lang zu den Wiederherstellungskosten der Langerbrücke 150 fl.; der Gemeinde Leitring zur Erhaltung der Gemeindestraße von Leibnitz nach Leitring 65 fl.; der Gemeinde Waldsach zur Erhaltung der Gemeindestraßen 40 fl. Das Ansuchen des Wenzel Raab um Nachlaß des Nachschilligs der Ehrenhäufener Brückenmaut für das Jahr 1896 wurde abgewiesen. Zum Obmann des Viehzüchterhebungs-Ausschusses wurde der Gutsbesitzer Herr Vincenz Malik gewählt. Der Antrag des Herrn Franz Wachak auf Erhebung der Gemeindestraße von Leibnitz (Ende der Schmiedgasse) durch das Dorf Wagna bis zur Wagnabrücke zur Bezirksstraße II. Classe wurde genehmigt. Der Antrag des Herrn Vincenz Malik auf Auflassung der Bezirksstraße II. Classe von Draßling nach St. Nikolai ob Draßling wurde abgewiesen. Der Antrag desselben Herrn und des Herrn Johann Holzer auf Vornahme einer zweiten Stierlicenzierung in jedem Jahre wurde bewilligt. Der Antrag des hohen Landesauschusses vom 3. April 1897, Z. 10124 um Beschlußfassung zur Schaffung von Zuchtgebieten (§ 5 des Landesgesetzes vom 17. April 1896 Nr. 41, betreffend die Rindviehzucht) wurde auf ein Jahr genehmigt. Der Antrag des Herrn Gottfried Simperl um Widmung eines Betrages von 150 fl. für Prämien der heurigen Pferdeprämierung in Leibnitz wurde bewilligt. Der Antrag des Bezirksauschusses auf Fassung einer Entschließung wegen der von der hohen Regierung erlassenen Sprachverordnungen wurde einstimmig mit großem Beifall zum Beschluß erhoben. Der Antrag des Herrn Vincenz Malik auf Gründung eines Vereines für Brandschadenversicherung und auf Unterstützung des Zustandekommens eines solchen Vereines wurde wegen vorgerückter Stunde (nämlich 1 Uhr nachmittags) auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt.

Windisch-Feistritz, 20. Mai. (Marktbericht.) Am 4. Juni l. J. wird hier ein großer Rindviehmarkt ab-

gehalten werden, bei dem ein Viehauftrieb von etwa 1600 Stück zu erwarten ist. Die unseren Markt stets besuchenden Viehhändler werden daher ihren Bedarf an Vieh leicht decken können.

Fraenheim, 20. Mai. (Wundliche „Bildung“.) Heute besuchte unter der Führung ihres Professors Koprivnit eine Anzahl windischer Jöglinge der Lehrerbildungs-Anstalt aus Marburg, auf einem Maiausflug begriffen, unsern Ort und kehrten im Stampfischen Gasthause ein. Kaum betreten die offenbar radaulustigen Brüder den Raum, als bei einigen die dort ausliegende „Marburger Zeitg.“ dieselbe Wirkung hervorrief, die ein rothes Tuch auf gewisse Thiere auszuüben pflegt. Mit einem Wuthschrei stürzten sich mehrere voll Entzückung, ungeachtet der Anwesenheit ihres beaufsichtigenden „Erziehers“, auf das Blatt und zerrissen es unter lauten Verwünschungen in Fetzen. Hätten diese kaum von der Cultur beleckten Abkömmlinge einer minderwertigen Nation nicht besser gethan, sich durch eifriges Studium der in Rede stehenden Zeitung zugunsten ihrer Zukunft eine größere Geläufigkeit im Gebrauche einer Weltsprache anzueignen? Freilich, mit ihrem Klauendwisch kommen sie weit über ihren Horizont — von Pobersch bis zum Strachunersee — und das genügt!

Fraenheim, 19. Mai. (Geistliche Armuth.) Der Pfarrer von Fraenheim, Herr Simon Gaberc, ist in neuester Zeit in derartige Armuth gerathen, daß er die Tagelöhne den Arbeitern in seinem Weinberge nicht auszahlen kann; er will daher von seinen Pfarrparteien rückständige Gebühren ohne Barmherzigkeit einfordern, um damit seine Weingartenarbeiter zu befriedigen. Es wird ihm nun anempfohlen, sich in die Fraenheimer Posojilnica zu bemühen und dort um einige tausend Gulden anzusuchen, denn die Anstalt wird ihm gewiß bereitwilligst aus seiner jetzigen Nothlage helfen. Außerdem ist der Herr Pfarrer von wegwerfender, derber und abstoßender Benehmungsweise, was nicht allein in Fraenheim, sondern auch in anderen Pfarren den Leuten gut bekannt ist. Es wäre nun der allgemeine Wunsch, daß der Herr Pfarrer sich um die durch den Tod des hochw. Herrn Herzic in Erledigung gekommene Ehrenstelle in Pettau bewerben und sich von dem lieben Fraenheim, wo früher stets zwei geistliche Herren im Weinberge des Herrn zur Zufriedenheit des Volkes arbeiteten, verabschieden und baldmöglichst an seinen neuen Bestimmungsort abgeben und nicht mehr zurückkehren möge.

St. Egydi i. W.-B., 22. Mai. (Bericht der Suppenanstalt für 1896/97.) Verzeichnis der von Ostern 1896 bis Ostern 1897 eingelassenen Spenden: Herr Oskar Willerbeck, Marburg 1 fl.; Herr Dr. J. Krist, k. k. Landeschulinstructor Graz 5 fl. 2 kr.; Grazer Turnerschaft (Spenden-Bloch Nr. 16) 3 fl. 30 kr.; Herr Dr. Bernard (Schulverein) Berlin 48 fl. 76 kr.; Ungenannt, Graz 20 fl.; Herr k. k. Vaurath Alois Lode, St. Egydi, 5 fl.; Ungenannt 5 fl.; Herr S. Schlumpf, Graz, 50 kr.; Herr Schulrath Klemmer, München, 29 fl. 40 kr.; Herr Dr. Fuhrmann, Radkersburg, 5 fl.; Fräulein M. Hufschmid, St. Egydi (Spenden-Bloch Nr. 22) 1 fl. 70 kr.; Herr Dr. Schwab, Tüffer, 3 fl.; Ueberschuß vom Christbaum 1896 per 19 fl. 17 kr. abzüglich des Harmonium- und Kirchenlieder-Beitrages per 12 fl. 97 kr., sonach im Betrage von 6 fl. 20 kr. Summe der Spenden 133 fl. 88 kr., hiezu der Cassarest von 1895/96 mit 6 fl. 84 kr. ergibt eine Gesamtsumme von 140 fl. 72 kr. Da die Ausgaben (Einrichtung 1 fl. 36 kr., Suppe 28 fl. 4 kr., Brot 65 fl. 60 kr., Porto 3 fl. 50 kr., Druckpfeifen 6 fl., eine Stereoskopbilder-Vorstellung 1 fl.) 105 fl. 50 kr. betragen, verbleibt ein Cassarest von 35 fl. 22 kr. — In der Zeit vom 1. November 1896 bis Ostern 1897 gelangten an 97 Schultagen an 5736 Schüler (durchschnittlich täglich 59 Schüler) zur Vertheilung: 6610 Brot-, 2810 Suppen-Portionen. Seit Bestand der Anstalt gelangten an 675 Tagen an 40984 Schüler 52948 Brot-, 14944 Suppen-Portionen und 64 Paar Würstel zur Vertheilung. Die Leitung der deutschen Privat-Volksschule dankt ergebenst für die bisherige Unterstützung, bittet um Bewahrung des erwiesenen Wohlwollens und gütige Zuwendung weiterer Spenden.

Cilli, 21. Mai. (Personalmeldung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem k. k. Landesgerichtsrathe des hiesigen Kreisgerichtes, Herrn Laurenz Nattek, anlässlich der erbetenen Veretzung in den Ruhestand den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes verliehen.

Cilli, 21. Mai. (Alterthums-Fund.) Anlässlich der Erdaushebungen behufs Erbauung des neuen Postgebäudes in der Ringstraße nächst dem Bahnhofe wurde ein ausgedehnter Mosaikboden mit interessanten Ornamenten und Fresken entdeckt. Eine Tafel trägt die gut lesbare Inschrift:

IVSTINIA
NUS. DIAC
ONVS
CXX.

Eine zweite weist die Inschrift auf: SPP. CCXL. Zahlreiche Neugierige jüdierten den interessanten Fund. Herr Bergrath Riedel, Conservator für Cilli, nimmt die Sache in die Hände und wird für die Erhaltung und Fortschaffung des Mosaikbodens Sorge tragen.

Hohenstadt, 15. Mai. (Verein „Deutsche Gewerbechule in Hohenstadt.“) An der höheren deutschen Privat-Gewerbechule in Hohenstadt kommt im Herbst dieses Jahres die Lehrerstelle für Mathematik zur Besetzung. Für dieses Fach Befähigte werden ersucht, ihre Bewerbung an Herrn Hermann Braß in Hohenstadt zu richten. Die Gehaltsbezüge bleiben einer besonderen Vereinbarung vorbehalten.

Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 19. Mai.)

Vorsitzender Bürgermeister Ing. Alexander Nagh. Der Vorsitzende theilte mit, daß von der Direction der Staatsoberrrealschule eine Einladung zur Theilnahme an der am 1. Juli beginnenden Reifeprüfung einlief. Sodann erfolgte der Uebergang zur Tagesordnung. G.-R. Dr. Nak berichtete über eine Stiftung der Erben nach Thomas Göz im Betrage von 2000 fl. Dem Bürgermeister wurde von Herrn Anton Göz in einem Schreiben mitgetheilt, daß die Erben nach Thomas Göz den genannten Betrag in der Sparcasse hinterlegten, damit der Stadtrath am 19. December eines jeden Jahres nach eigenem Ermessen die Zinsen dieses Capitals an bedürftige Arme vertheile. — Der Berichterstatter betonte, daß dies ein schöner Beweis edler Menschenfreundlichkeit sei, der nicht genug gelobt werden könne. Der Antrag der Section gieng dahin, der Gemeinderath möge die Mittheilung zur Kenntnis nehmen und den edlen Spendern den Dank aussprechen. Dieser Antrag wurde mit Beifall angenommen.

G.-R. Dr. Lorber beantragte, das übermittelte Sparcassenebuch zu Gunsten des Armen vinculieren zu lassen. Ang.

G.-R. Dr. Nak berichtete, daß von der Direction der Staatsoberrrealschule an den Stadtrath ein Schreiben des Inhaltes gerichtet wurde, daß Sonntag, den 23. d. an der genannten Anstalt die erste Prüfung aus der steiermärkischen Geschichte stattfinden werde. Gleichzeitig erfolgte in diesem Schreiben die Einladung zur Theilnahme an dieser Prüfung und des weiteren wurde die Bitte um das Aussetzen eines Preises ausgesprochen. Der Landeslehrer setzte zwei Preise aus.

Der Berichterstatter erklärte, daß ähnliche Ersuchen auch an die Gemeindevertretungen anderer Städte gerichtet werden. Marburg dürfe nicht zurückbleiben. Der Antrag der Section, der ohne Wechselrede angenommen wurde, gieng dahin, dem Ansuchen Folge zu geben und einen Preis von 5 fl. der Direction der Staatsoberrrealschule mit der Bitte zu übergeben, ein ihr geeignet scheinendes Werk anzukaufen.

G.-R. Ing. Nödl referierte über ein Ansuchen des Steier. Radfahrer-Gauverbandes. In diesem Ansuchen wurde darauf hingewiesen, daß an den hiesigen Gemeinderath schon im Vorjahre die Bitte um Unterstützung und Begünstigung des Radfahrwesens gerichtet wurde. Die Gemeindevertretung, hieß es ferner, möge den Straßen ihre Fürsorge angedeihen und sie mit eigenen Wegen für die Radfahrer ausstatten lassen. Die Statthaltereie habe in weiser Erkenntnis der stets zunehmenden Wichtigkeit des Radfahrwesens die Bezirkshauptmannschaften beauftragt für die Radfahrer längs den Straßen eigene Wege anlegen zu lassen. Auch bei der Besprikung der Straßen möge auf die Radfahrer Rücksicht genommen und so früh als möglich am Tage bespriket werden. Schließlich wurde die Bitte um Schutz und gerechte Beurtheilung der Radfahrer ausgesprochen. Der Berichterstatter erinnerte an die Eingabe des Gauverbandes im Juli des vorigen Jahres. Damals wurde beschlossen, das Ansuchen einfach zur Kenntnis zu nehmen. Da jetzt fast dieselben Verhältnisse herrschen, wie damals, so müsse man sich auch die damaligen Bedenken gegen die Erfüllung des Ansehens des Gauverbandes ins Gedächtnis zurückrufen. Die Zahl der Radfahrer in unserer Stadt sei ja noch nicht so übermäßig groß, die Straßen besäßen genügende Breite und im Gemeindefackel seien keine überschüssige Gelder vorhanden. Der Antrag der Section gieng dahin, das Ansuchen des Gauverbandes zur Kenntnis zu nehmen.

G.-R. Scherbaum Karl sprach gegen diesen Antrag in entschiedener Weise. Das Radfahrwesen habe auch in Marburg sehr beträchtlich an Ausbreitung gewonnen und werde sich gewiß auch fernerhin noch ausbreiten. Mehrere Straßen seien nicht besonders gut zu befahren. Diese wenigstens sollten in einen besseren Zustand gesetzt werden. Der Redner beantragte schließlich, dem Gauverbande in einem Antwortschreiben mitzutheilen, daß für die bessere Herrichtung einzelner Straßen nach Thunlichkeit werde Sorge getragen werden.

G.-R. Dr. Lorber unterstützte diesen Antrag.

G.-R. Dr. Nak wies darauf hin, daß sich einzelne Straßen in unserer Stadt in schlechtem Zustande befinden. Es empfehle sich, diesen Straßen mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Dafür seien ja eigene Arbeitsleute bestellt.

Der Vorsitzende machte dem Vorredner gegenüber darauf aufmerksam, daß die für die Instandhaltung der Straßen notwendige Arbeit unterschätzt werde. Sollte der Zustand gewisser Straßen verbessert werden, so müßte ein anderer Schotter benützt und dieser niedergewalzt werden.

G.-R. Bibus wies auf den hier üblichen Gebrauch von Wagenrädern mit geringer Breite bei schweren Wagen hin.

Der Berichterstatter schloß sich dem Antrage Scherbaum an, der sodann angenommen wurde.

G.-R. Ing. Nödl erstattete den Bericht über das Ansuchen des Kloster- und Pfarrvorstandes in der Grazer Vorstadt um Herstellung der Bürgersteige längs des Klosters und der Kirche. Dem Ansuchen lag ein Plan bei. Die Kosten für die Herstellung dieser Bürgersteige würden sich auf 1957 fl. 60 kr. belaufen. Der Berichterstatter theilte mit, daß in der Section eine Einigung nicht erzielt wurde, da vier Mitglieder für die Abweisung des Ansehens eintraten, während die vier anderen für die theilweise Gewährung sich aussprachen, so daß die Hälfte der Kosten von der Gemeinde zu tragen wäre. Die Section lege keinen

Oder ganze Sätze: le verre est frêle und le vitre est fragile beides aus lateinischem vitrum fragile est.

Nordfranzösische Bevölkerung hatte ihre Mundart nicht angebaut, und also für alle Begriffe und Gegenstände fortschreitender Sittigung — die eben von Außen dem Lande zugebracht wurden — überhaupt keine Ausdrücke entwickelt; wozu die avg zerrüttete, e i n h e i t l i c h e s Gefüges entretende Sprache allerdings kaum fähig gewesen wäre. Man plünderte also, ohne wissenschaftliche Befähigung, wiederum Latein; da man solche Wörter doch zuvor auch ebenmäßig dürfte umgestaltet haben. Ohne die unaufhörlichen Theilungen des fränkischen Reiches spräche Gallien nördlich der Loire heute wahrscheinlich deutsch. Die unfreie gallische, an Zahl überlegene Masse hätte, bei gewahrtem Zusammenhange zwischen Neustrien und Austrasien, wol edeles Germanentum nicht überwuchert. Dieß gilt auch für die westgothisch, burgundisch, normännisch usw. gewordenen Striche Galliens. Der französische Adel hat jedes Falles ungefähr bis zum Jahre 1100 — das ist jedoch in den einzelnen Theilen des Landes wol unterschiedlich gewesen — in manchen Landschaften bis 1150 Deutsch als Muttersprache, als Sprache seiner Ahnen weiter geredet; der französische Königs-Hof ebenso wol bis zum Jahre 1000. (Fortf. folgt.)

Antrag vor, sondern überlasse es dem Gemeinderathe, die Entscheidung zu fällen.

G. R. Schmidl trat entschieden dafür ein, daß die Gemeinde 1000 fl. zur Herstellung dieser Bürgersteige beitrage.

G. R. Dr. Lorber wäre dafür, daß die Gemeinde die Bürgersteige in der Tegetthoffstraße und am Hauptportal auf ihre Kosten herstellen lasse.

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß in der Sitzung der Section die Herstellung eines Theiles der Bürgersteige auf Kosten der Gemeinde unter der Bedingung beantragt werde, daß die Herstellung der übrigen Bürgersteige auf Kosten der Kirchen- und Kloster-Verwaltung gleichzeitig geschieht.

Die G. R. Bibus und Stiebler traten nur für eine theilweise Beitragsleistung (3-400 fl.) ein.

G. R. Bancalari befürwortete den Antrag Schmidl, indem er darauf hinwies, daß die Mehrleistung der Gemeinde keinesfalls bedeutend sei, wenn die Hälfte beizusteuern beschlossen, 1000 fl. aber beigetragen würden.

G. R. Pfrimer ist nur dafür, einen bestimmten Beitrag zu leisten.

G. R. Zupp. Spacel befürwortete den Antrag Schmidl.

G. R. Dr. Lorber stellte den Antrag, die Gemeinde möge die Bürgersteige in der Tegetthoffstraße und am Kirchenportale aus Asphalt auf ihre Kosten unter der Bedingung herstellen lassen, daß die übrigen Bürgersteige aus demselben Materiale und gleichzeitig auf Kosten der Kloster- und Kirchen-Vorrichtung hergestellt werden.

Dieser Antrag wurde, nachdem noch die Herren Kofoschinegg, Bancalari, Pfrimer und Ködl gesprochen hatten, angenommen.

Das Ansuchen des „Fremdenblattes“ in Osen-Fest um Gewährung einer Unterstützung im Betrage von 200 fl. wurde kurzweg abgewiesen. (Berichterstatte G. R. Stiebler.)

Der Bericht über die Verwendung von Jubiläumsgeldern (6000 fl. für ein Denkmal im Parke der Cadettenschule, 14.000 fl. für die Haushaltungsschule) wurde zur Kenntnis genommen. (Berichterstatte G. R. Stiebler.)

G. R. Stiebler trug den Amtsbericht über die Aufnahme eines Darlehens zur Bestreitung von im Voranschlage für das laufende Jahr nicht vorhergesehenen Ausgaben vor. Aus diesem Berichte erhellt, daß für die Erbauung des vorläufigen Gerichtshofgebäudes, für Grund- u. dgl. 118.000 fl. nothwendig sein werden. An die 60.000 fl. werden allerdings erübrigt, da der Schlachthausbau heuer unterbleibt und noch andere, in den Voranschlag eingestellte Ausgaben entfallen, der Berichterstatter führte aus, daß es jetzt an der Zeit sei, darüber schlüssig zu werden, ob die Gemeinde der Sparcasse allmählich die aufgenommenen Darlehen zurückzahlen solle. Es werde vermuthlich bei einem Geldinstitute das nöthige Geld billig zu bekommen sein. Auch müsse bei dieser Gelegenheit darüber berathen werden, welche Erfordernisse sich in den nächsten 8 bis 10 Jahren für die Gemeinde ergeben würden. Der Antrag der Section gieng dahin, der Gemeinderath möge grundsätzlich darüber entscheiden, ob ein größeres Darlehen aufzunehmen sei und im bejahenden Falle einen Ausschuss, bestehend aus der 4. Section und den Obmännern und Obmann-Stellvertretern der übrigen Sectionen, einsetzen, der mit dem Studium der Frage zu betrauen wäre und in der nächsten Sitzung darüber Bericht zu erstatten hätte.

G. R. Kofoschinegg erklärte, daß die Finanzgebarung seit Jahren keine richtige gewesen sei. Es müsse ein größeres Darlehen aufgenommen werden, damit der Sparcasse ihr Geld nach und nach zurückgezahlt werden könne.

G. R. Dr. Lorber gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß 100.000 fl. von der Sparcasse schon noch zu bekommen wären. Es wäre übrigens gut, wenn die Gemeinde ein größeres Darlehen gegen niedrige Zinsen erhalte. Der Redner stellte den Antrag, 100.000 fl. von der Gemeinde-sparcasse gegen Verpfändung der Umlagen aufzunehmen.

Nachdem noch die Herren Sparcassedirector Bancalari und Pfrimer gesprochen hatten, wurde der Antrag Lorber und der zweite Theil des Sectionsantrages auf Einsetzung eines Ausschusses angenommen.

G. R. Kralik stellte an den Bürgermeister das Ersuchen, Mittheilungen über die Wahrnehmungen bei den Wasserleitungsanlagen in Willach zu machen.

Der Vorsitzende erwiderte, es sei des Näheren nicht viel zu sehen gewesen. Bevor die Arbeiten für eine Wasserleitung in Marburg fortgesetzt würden, müsse jedenfalls noch ein Fachmann befragt werden.

Zu diesem Gegenstande sprachen noch die Herren Scharbaum und Dr. Miklauß.

Dem Ansuchen des Ausschusses zur Veranstaltung eines Weinbautages in Marburg um Gewährung einer Unterstützung im Betrage von 150 fl. wurde entsprochen. (Berichterstatte G. R. Stiebler.)

Dem Recurse des Herrn Wochein wurde theilweise Folge gegeben und dem Recurswerber die Bewilligung zum Baue eines Hauses unter gewissen Bedingungen ertheilt. (Berichterstatte G. R. Dr. Miklauß.)

Der öffentlichen Sitzung folgte eine vertrauliche.

Aus dem Gerichtssaale.

Gilli, 19. Mai. (Eine Rabenmutter.) Vor den Schranken des Schwurgerichtshofes unter dem Vorsitze des k. l. Landesgerichtsrathes Otto v. Fladung hatte sich die 31jährige ledige Magd Maria Pusauer, zuletzt in Lembach bei Marburg bedienstet, ob des Verbrechens des voll-

brachten und versuchten Kindermordes zu verantworten. Die vom Staatsanwalte Dr. Gallé vertretene Anklage stützt sich auf folgenden Sachverhalt: Die Angeklagte Maria Pusauer hat ein umfassendes Geständnis dahin abgelegt, daß sie sowohl bei ihrer Entbindung im Juli 1894 im Hause ihres Bruders in Zelowez, wie auch bei und vor der Entbindung am 27. April 1897 in der Waldung in Zelowez jedesmal von der Absicht erfüllt war, ihr Kind zu tödten. In Ausführung dieses theils aus Scham, theils aus Sorge, den Kindern den Unterhalt nicht verschaffen zu können, gefaßten Entschlusses erwürgte sie das erstgeborene, lebend zur Welt gekommene Kind weiblichen Geschlechtes unmittelbar nach der Geburt mit beiden Händen, hielt vorerst den Leichnam durch 2 Tage im Keller verborgen und vergrub ihn sodann im Walde. In ähnlicher Weise verfuhr sie mit dem am 27. April d. J. im Walde zu Zelowez geborenen Kinde; um es zu erwürgen, schnürte sie ihm sofort nach der Geburt mit der dreifach gewundenen Nabelschnur den Hals zu, legte es sodin in eine Vertiefung des Bodens im Walde derart, daß es das Gesicht zu Boden gefehrt hatte und bedeckte hierauf das Kind mit einem ungefähr fußhohen Häuflein Laub und Erde. Ein glücklicher Zufall wollte es, daß die Winerin Maria Cernoga beim Durchschreiten des Waldes die Beschuldigte darin liegen sah, dabei auch einen Kindeschrei vernahm und deshalb im Vereine mit der Inwohnerin Ursula Kovacic, trotzdem ihnen die Angeklagte das Kind verleugnete und aus dem Walde lief, Nachforschungen anstellte, wobei sie das Kind im Verstecke unter dem Häuflein Laub und Erde noch athmend vorfanden und so seine Rettung bewirkten. Nach Verlesung der Anklageschrift erklärte sich die Angeklagte freimüthig für schuldig und schilderte, ohne irgendwie Reue zu zeigen, die Einzelheiten ihrer herzlosen That, wie sie oben angeführt erscheinen, und erzählte auch, daß sie das im Juli 1894 geborene Kind durch ungefähr eine Viertelstunde mit beiden Händen würgte, bis sie sich die Gewißheit des eingetretenen Todes verschaffte. Auch gibt sie zu, schon bald nach Eintritt der Schwangerschaft in beiden Fällen die Absicht gehabt zu haben, im Falle der Geburt eines Kindes, dasselbe zu tödten. Die Geschworenen bejahten einstimmig beide Hauptfragen, auf Grund dessen der Gerichtshof über Maria Pusauer ob des Verbrechens des vollbrachten und des versuchten Kindermordes die schwere Kerkerstrafe in der Dauer von zehn Jahren, verschärft mit 1 Faste monatlich und Dunkelhaft am 31. Juli und 27. April jeden Straßjahres verhängte.

Marburger Nachrichten.

(Der Schützenverein Marburg) hält heute sein Kranzelschießen ab. Bei allenfalligem schlechten Wetter an dem nächstfolgenden schönen Tage. Gefällige mündliche Anfragen bittet man in dem Geschäfte des Herrn Nachfolgers J. M. Erharts zu stellen und schriftliche an die Vereinsleitung zu richten. Liebe Schützenbrüder! kommt doch heute recht zahlreich auf unsere reizend gelegene Schießstätte und halten wir fest zusammen!

(Ein Weinbautag in Marburg.) Der Ausschuss hat an die maßgebenden Persönlichkeiten und Körperschaften Steiermarks ein Rundschreiben folgenden Inhaltes gerichtet: „Der unterzeichnete Ausschuss beehrt sich die Mittheilung zu machen, daß am 27., 28. und 29. Juni d. J. ein Weinbautag in Marburg stattfinden wird, an welchem außer den maßgebenden Kreisen der Weinbautreibenden Steiermarks auch eine voraussichtlich sehr bedeutende Anzahl Interessenten aus Nieder-Österreich sich betheiligen wird. Die Anregung zu dieser Veranstaltung ist vom Executivecomité der österr. Weinbautage in Wien ausgegangen. Es ist begreiflich, daß eine derartige Anregung mit Freuden begrüßt werden mußte, und daß es als eine Ehrensache nicht nur für die in erster Linie betheiligte Stadt Marburg, sondern auch sämtliche steirischen Weinbauer anzusehen ist, den niederösterreichischen Fachgenossen einen warmen und herzlichen Empfang zu bereiten und ihnen gleichzeitig zu zeigen, daß auch wir nicht zurückgeblieben sind in dem Streben, unseren Weinbau einer glücklichen Zukunft zuzuführen. Es gilt, zu zeigen, wie trotz mißlicher Verhältnisse bei Arbeitslust und Ausdauer, bei zielbewußtem Streben und innigem Zusammenwirken von Staat, Land und maßgebenden Instituten, sowie von einsichtsvollen Körperschaften und opferwilligen Patrioten auch bei uns Bedeutendes geschaffen wurde. Unsere Bitte geht dahin, die berufenen Kreise wollen in Anbetracht der hohen Wichtigkeit des Unternehmens uns ihre Mithilfe nicht verjagen, um durch Betheiligung am Weinbautage unseren Gästen nicht nur ein Bild gemeinsamen Wirkens zu bieten, sondern ihnen auch Gelegenheit zu geben, in fruchtbringendem Ideenaustausche anregende und heitere Stunden in unserem schönen Lande zu verbringen.“ — Hoffentlich wird die vorstehende Einladung von Erfolg begleitet sein, und sehr wünschenswert wäre es, wenn die Anmeldungen zum Weinbautage möglichst bald einlaufen würden, damit dem Ortsauschusse die Möglichkeit geboten werde, die Wohnungsfrage in zufriedenstellender Weise zu erledigen. Ausführliche Programme werden nächstens ausgegeben und die Ermäßigung der Fahrpreise für alle in Betracht kommenden Bahnstrecken wird angestrebt werden.

(Relaisfahrt.) Am 5. Juni um 6 Uhr früh beginnt in Triest die vom Cyclist-Club Triest veranstaltete Relais-Radfahrt Triest-Hamburg über 1380 Kilom. Die Fahrt findet bei jedem Wetter statt und man glaubt, daß die ganze Strecke in 60 Stunden durchfahren werden wird. Die hiesigen Radfahrer-Vereine stellen ihre besten Fahrer. In Marburg dürften die Relaisfahrer schon um 4 Uhr nachmittags eintreffen. Der Beförderungs-Gegenstand ist

eine geschlossene Depesche, die von einer Triester Behörde an eine Hamburger Behörde gerichtet wird.

(Der Marburger Radfahrer-Club) begehrt am 17. Juni die Feier seines zehnjährigen Bestandes mit Abhaltung zweier Rennen u. s. w. Bei dem sportfreundlichen Sinne unserer Bewohnerchaft ist es zu erwarten, daß diesem Unternehmen seitens derselben ein reges Interesse entgegengebracht werde. Die Vorarbeiten sind im besten Zuge und wurden bereits sämtliche steirischen Radfahrer-vereine hierzu eingeladen. Ueber die Einzelheiten dieses Festes werden wir uns erlauben, baldigst weiteren Bericht folgen zu lassen.

(Marburger Radfahrer-Club „Wanderlust“.) Wie bereits berichtet, veranstaltet dieser Verein heute, Sonntag, den 23. d. einen Ausflug nach Gams, woselbst die Clubkapelle im Gasthause des Herrn Petuar ein Concert veranstaltet. Beginn desselben um 3 Uhr nachmittags.

(Dauer-Herrenfahren.) Wie bekannt, findet am 5. Juni ein vom Marburger Trabrennverein veranstaltetes und vom Wiener, Grazer, Badener und Marburger Trabrennverein dotiertes zweispänniges Distanz-Herrenfahren von Marburg nach Graz über die Strecke von 66 1/2 Kilometer statt. Start ist in Marburg, Tegetthoffstraße, gegen halb 3 Uhr, Ziel: Trabrennbahn Graz, Industriehalle. Die einzelnen Concurrenten starten in Zwischenräumen von je 10 Minuten und es dürften die ersten Wettbewerber in Graz gegen 6 Uhr eintreffen. Von Spielfeld und Wildon aus wird ein telegraphischer Dienst eingerichtet, so daß das auf dem Grazer Trabrennplage anwesende Publicum schon von halb 5 Uhr an über die Chancen der Concurrenten unterrichtet sein wird. Den am 15. Mai fälligen 2. Einjah haben geleistet: 1. Karl von Adamovich, 2. Gyula von Janovich, 3. Graf Paul Hügel, 4. Rudolf W. Lippitt, 5. Graf Johann Meran, 6. Ritter von Kofmanit.

(Familienabend des A.-G.-B. „Frohinn“.) Dieser findet heute, Sonntag, den 23. d. abends in den Räumen des Kreuzhofes unter Mitwirkung der Frau Rosa Reid, des altbewährten Quartettes: Th. Herko, Fr. Deutschmann, S. Maichle und K. Bichl, sowie einiger Mitglieder des 1. Marb. Zithervereines statt: Die Vortragsordnung enthält folgende Nummern: 1. Zithervorträge; 2. Zieh hinaus, Chor von Dregert; 3. Geschwind, was gibt es Neues in der heutigen Zeitung, Quartett mit Clavierbegleitung von Koch v. Langentreu; 4. Der Wunsch, Quartett von Witt; 5. Mei Dirndl is sauber, Quartett von Th. Koschat; 6. Ständchen, Quartett von Maschner; 7. Da Kirta, Quartett von Brizner; 8. Das Herzklopfen, Quartett mit Clavierbegleitung von Ed. Kremser; 9. Heimweh, Chor mit Soloquartett von S. Heim; 10. Zithervorträge. — Eintritt für Nichtmitglieder 30 kr., für unterstützende Mitglieder unter Vorweisung ihrer Jahreskarten 20 kr. für die Person.

(Allgemeiner Verbrauchs- und Sparverein.) Gehabung für den Monat April: Zahl der Mitglieder 996, Waren-Einnahmen fl. 9185-20, Cassastand fl. 144-05, Waren-Ausgaben fl. 8686-67, Gesamteinnahmen 1897 fl. 49.340-76, Gesamtausgaben fl. 49.196-71; Stand: Reservefond fl. 3000-44, Antheile fl. 12.321-53, Spar-einlagen fl. 8975-11.

(Unsere Sonntags-Beilage.) Dem heute zu Ende kommenden Roman „Das Stiefkind“ wird der ebenso spannende Roman „Das Geheimnis von Waldau-Hall“ von Alma von Bülow folgen.

(Ein Automat, der keiner ist.) Auf dem hiesigen Bahnhofe steht ein Automat, der hineingeworfene Geldstücke ganz ordnungsgemäß verschwinden läßt und hartnäckig behält, aber zu keiner Gegenleistung, weder durch Bitten, noch durch Drohungen, zu bewegen ist. Der „automatische“ Schwindler sollte doch entweder in Stand oder zur Ruhe gesetzt werden.

(Eine Sängergesellschaft.) Die hier bereits bekannte Sängergesellschaft „San Marco“ wird am 25. und 26. d. in den Räumen der Gößschen Gastwirtschaft concertieren.

(Die Stierlicenzierung und Prämierung) im Sprengel der Bezirksvertretung Marburg findet an folgenden Tagen und Orten statt: Am 25. Mai in St. Lorenzen ob Marburg für die Gemeinden: St. Lorenzen, Krogenbach, Kumen, Rottenberg und Zinzath. — Am 28. Mai, vormittags um 8 Uhr auf dem kleinen Exerzierplatz in Marburg für die Gemeinden: Gams, Zelowez, Johannesberg, Kartschovin, Hl. Kreuz, St. Peter, Kösbach, Slemen, Tresteritz, Walz, Zellnitz a. d. D. Am Nachmittags um halb 2 Uhr in St. Egidii für die Gemeinden: Egidii, Platsch, Pöllitschdorf, Speisenegg, Sulzthal, Wittschein, Wolfsthal, Wörtitschberg, Zellnitz a. d. M., Zierberg, Zirknitz. Am Nachmittags um 4 Uhr in Pöznitz beim Gasthause des Herrn Ignaz Klucher für die Gemeinden: Dobreg, St. Georgen a. d. P., Grabischa, Gruschau, Jarung, St. Jakob, Kanijscha, Ober-St. Kunigund, Leitersberg, St. Margarethen a. d. P., Pöznitzhofen, Ranzenberg, Tragutisch und Wachsenberg. — Am 31. Mai, vormittags um 8 Uhr in Marburg, Magdalena-Vorstadt, beim Gasthose „zum Elephanten“ für die Gemeinden: Bergenthal, Brunnndorf, Feistritz-Faal, Feistritz b. L., Lembach, Lendorf, Lobnitz, Maria-Rast, St. Martin, St. Nikolai, Paderndorf, Pobersch, Pöschwein, Rothwein, Ober-Tänbling, Unter-Tänbling, Zigelzen, Zmolnig, Zvettenndorf. Am Nachmittags um 2 Uhr in Schleinitz für die Gemeinden: Fraunheim, Goriken, Jeschenzen, Ober-Rötsch, Unter-Rötsch, Kranichsfeld, Loka, St. Margarethen a. d. P., Mauerbach, Ruffdorf, Pachern, Pivola, Podova, Rantsche, Rogeis, Schleinitz, Skoggen und Wochau.

(Der gestrige Wochenmarkt) war recht gut beschickt. Es erschienen 15 Speckbauern mit frischem Speck

und Schweinefleisch. Es wurde verkauft: Speck um 56 bis 58 kr., Schinken um 56 kr., Schulter um 44 kr., Fischfleisch um 80 kr. Auf dem Getreideplatze standen 331 Säcke mit Getreide, meist Aukuruz und Hafer. Die Markt- abtheilung für Geflügel war ebenfalls gut besucht und es dürften ungefähr 600 Paare Hühner, Enten und Gänse auf dem Platz gewesen sein. Die Nachfrage darnach war sehr rege, die Preise mäßig. In der Grünzeug- und Gemüseabtheilung war große Auswahl vorhanden, ebenso von Eiern, Butter, Käse u. dgl. Auf dem Schweinemarkt war ein lebhafter Verkehr, da gegen 800 Stück zum Verkauf auf dem Platz waren. Auch der Heu- und Strohmärkte mit der Vorwoche einigermassen.

(Impfung.) Heute Sonntag 2 Uhr, findet im Knaben- schulgebäude am Domplatze die diesjährige Haupt- impfung, mit Kuhpockenlymphe, statt.

Eingefendet.

Auf das famose „Eingefendet“ der Vorstehung (?) der Schuhmachergenossenschaft in der vorletzten Nummer dieses Blattes, richtiger des Obmannes Jarcic, des Stell- vertreters Gopodarić und des Secretärs Matešić, da erwiesenermaßen die übrigen Mitglieder der Vorstehung nicht befragt wurden, also ein Mißbrauch der Ge- nossenschaftsfirma vorliegt, finde ich ebenso höflich folgendes zu erwidern: 1. Wurde ich zur Versammlung geladen und folgte der Einladung, weil ich in Marburg der Einzige vom Fache bin, der fähig ist, ein Referat zu übernehmen. Die Einsender samt deren Anhänger sind allerdings dazu unfähig, weil ihnen jede Vorbedingung dazu fehlt. 2. War die so gefürchtete Versammlung keine Genossenschafts-Versammlung, sondern eine auf Grund des Versammlungsgesetzes einberufene, was die Einsender nicht zu begreifen scheinen, daher die erfolglosen Vor- stellungen bei den Behörden. Es empfiehlt sich daher, sich in solchen Fällen zuerst Gewißheit zu verschaffen, was die Genannten durch eine einfache Anfrage bei ihren Gehilfen erreicht hätten. Der Genossenschaft als solcher kümmert demnach diese Sache nicht das Geringste. 3. Mein Vortrag war rein sachlich und enthielt keine persönlichen Anspielungen, nur kennzeichnete ich das Ueber- wuchern des Marktunwesens als eine das anständige Kundengeschäft total ruinierende locale Erscheinung. Das fällt mir beim „Nachdenken auf meine Vergangen- heit“ auf. Warum also eine solche Wuth? Etwas des- wegen, weil die beiden Erstgenannten auch in solcher Schmutzconcurrentz bei möglichster Ausnützung der so miß- achteten Arbeitskräfte arbeiten? Wahrheiten sind eben halstarrige Dinge. Wären die Herren nur hingekommen, sie wären gewiß nicht wie die Delegierten der Gehilfen bei der Genossenschaftsversammlung — hinausgeworfen worden, sie hätten nur profitieren können in jeder Hinsicht. Namentlich hätten sie die Aufgaben der Ge- nossenschaft erfahren können. 4. Dafs ich nicht nöthig habe, im „Gefolge (?) der Gehilfenschaft“ zu wehklagen, ist gewiß nicht — ihr Verdienst. Dafs ich heute kein Arbeiter mehr sein, also jeder Verührung mit Arbeitern ausweichen soll, ist mir völlig unverständlich. Solche Ideen können nur in von Größerenwahn angekränkelten Gehirnen entspringen. 5. Die Denunciation als „bekannter Agitator“, oder gar Aufhänger, ist mir von so wenig maßgebender Seite ungeheuer gleichgiltig, charakte- risiert aber die Einsender zur Genüge. 6. Die Ermahnung, Warnung und Drohung mit gesetzlichen Mitteln, mich „in Schuhmacher- (also nicht Genossenschafts-) Angelegenheiten nicht hineinzuweisen“ seitens dieses Denuncianten-Kleeblattes ist entschieden der Gipfel der — Dummheit. Dazu eine ernste Bemerkung machen, hieße den vollen Heiterkeitserfolg beeinträchtigen. Das liegt mir ferne, ebenso Jemanden zu verwehren, sich mit Zuhilfenahme der Presse öffentlich möglichst ausgiebig lächerlich zu machen. Schließlich bemerke ich, dafs ich mir meine Willensfreiheit von den genannten Gernegroßen der Schuhmacher-Genossenschaft nicht beschränken lasse und nach wie vor das thun und lassen werde, was ich für gut und der Förderung wert halte, aber jede weitere fruchtlose Polemik mit solchen Heißeskindern ablehne. Meinen Standpunkt in der Sache werde ich gelegentlich an anderer Stelle ausführlich darlegen.

Johann Krainer.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt eine illustrierte Preisliste von **Michael Ziger's Sohn**, Uhrmacher, Juwelen-, Gold- und Silberwarenhandlung, Marburg, Postgasse 1, bei, worauf wir unsere Leser be- sonders aufmerksam machen.

Margarinbutter ist ein aus frischem Rinderfett mit Milch auf mechanischem Wege hergestelltes Ersatz- nahrungsmittel für Milchbutter und hat wegen Mangels an Buttersäure vor der Naturbutter den Vorzug, dafs sie nicht ranzig wird und viele Wochen frisch bleibt. Dabei ist die Margarinbutter als Küchen- und Streichbutter gerade so zu verwenden als Milchbutter, ersetzt dieselbe somit vollständig und ist bedeutend billiger. Der Gesamt- auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect bei, welcher das Wesen der Margarinbutter in sachlicher Weise bespricht.

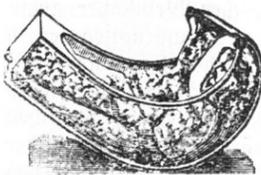
A. Weitschberger's k. u. k. aussch. priv. Universal- Insecten-Tinktur ist einzig in seiner Art. Es wurde schon sehr vieles in diesem Genre auf den Markt gebracht, aber von solch eminenter Wirkung war noch kein in dieser Art in den Handel gebrachten Artikel. Der Landwirt, sowie die Hausfrau werden demselben nach Gebrauch die größte Anerkennung zollen, welche der Erfinderin Apollonia Weitschberger durch zahlreiche Atteste bereits zutheil wurde.

(Die Frau ist schuld!) Eine Frau selbst ist es, die ihrem Geschlechte den Vorwurf macht, mit schuld an dem Niedergange des Familienlebens und, durch über- triebene Ansprüche in der Ehe, auch schuld an der zu- nehmenden Ehelosigkeit zu sein. Unseren jungen Mädchen mangelt meistens die Verantwortungsfähigkeit; wenn sie in die Ehe treten, verstehen sie nicht, mit Wenigem haus- zuhalten. Wieviel würde allein schon dadurch erspart, dafs die Frau die Anfertigung ihrer eigenen Kleidung und der- jenigen ihrer Kinder in die Hand nähme! Jedes weibliche Wesen sollte diese nützliche Kunst erlernen, die mehr wert ist, als mühsame und augenverderbende Handarbeiten, und in keiner Familie sollte das maßgebende Fachblatt für Mode und Schneiderei, „Die Modenwelt“, fehlen. Wir machen dabei ausdrücklich darauf aufmerksam, dafs die weltbekannte „Modenwelt“ nicht zu verwechseln ist mit neueren Unternehmungen, die sich nicht scheuen haben, den alteingebürgerten Titel der „Modenwelt“ sich zuzueignen. Die „Modenwelt“ bringt jährlich etwa 500 Schnittmuster für alle Theile der Toilette und zugleich Anleitung zu praktischem Zuschneiden. Prachtige Holzschnitte und farbige Bilder veranschaulichen das ganze, weite Gebiet der Damen- und Kinderkleidung, der Wäsche und praktischer Hand- arbeiten. Der von Modethorheiten unbeeinflusste Geschmack der „Modenwelt“ ist im In- und Auslande längst aner- kannt worden, und der staunenswert billige Preis, 1,25 M. vierteljährlich, ermöglicht es jedermann, auf das nützliche und wertvolle Blatt zu abonnieren.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregendsten und von Jeder- manne leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Specialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. Roll, k. u. k. Hof- Lieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird.

Ludwig Birkner's Witwe, Graz
Griesgasse 17

empfehlen ihr reichsortiertes Lager aller Gat- tungen von Seilerwaren, Roßhaare und Crin d'Afrique u. zu den billigsten Preisen.



Dittmann's patentirte Wellenbadschaukel

mit der Schutzmarke: „Bade zu Hause“, ist anerkannt der beste Badeapparat und soll in keinem Haushalte fehlen.

Ferner als Specialitäten: Bade Apparate für Kneipp'sche Kaltwasser-Curen, Zimmer- Dampfschwitz-Apparate, Badestühle etc.

Ausführliche illustrierte Cataloge mit interess. Abhandlungen gratis und franco. **Fabrik sämtlicher Bade-Apparate von Carl Becker & Franz Both** Wien, V/1, Traubengasse.

Wegen Nachahmungen achte man genau auf die Schutzmarke: „Bade zu Hause“.

Der Postdampfer „Switzerland“ der Red Star Linie in Antwerpen ist laut Telegramm am 14. Mai wohlbehalten in Philadelphia angekommen.



Radeiner Sauerbrunn.

Unübertreffliche Heilquelle gegen Harnleiden, Gries, Sand, Nierenleiden, obwohl altbekannt und verbreitet, noch immer nicht seiner eminenten Heilwirkung angemessen gewürdigt. — Diätetisches und Erfrischungsgetränk ersten Ranges. — Zahlreiche Atteste. — Brunnenbeschriftung gratis.

Curanstalt Bad Radein. Erhältlich in allen soliden Handlungen.

Ursprungsort: Giesnäbél Sauerbrunn, Giesenabfaltung, Cur- und Wasserheilanstalt bei Karlsbad. Prospekte gratis u. franco

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reiner alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Wer trinkt
Kathreiner's
Kneipp-Malzkafee?
Alle
die ein wohlschmeckendes Kaffee- getränk lieben, gesund bleiben und sparen wollen.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN
CHOCOLAT
SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO
FEINSTE QUALITÄT
MASSIGE PREISE
LEICHTLÖSLICHER CACAO
Preis-Medaille: Weltausstellung Chicago
Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.

Med. univ. Dr. Rudolf Rauch
Zahnarzt
Marburg, Tegetthoffstrasse 18.
Ordinirt von 9 Uhr morgens an.

Der gesammten Heilkunde
Dr. Karl Spitzzy
Operateur

ordiniert täglich von 8 bis 10 Uhr vormittags und von 1/2 bis 1/3 Uhr nachmittags.

Marburg, Magdalenvorstr. Josefgasse 3, 1. Stock.

Gewölb-Einrichtung

für Spezereigeschäft und eine Mehlfeste mit 5 Abtheilungen, ein Kaffeebrenner und ein Petroleumständer zu verkaufen. Anfrage M. Tischler, Schulgasse. 1117

Clavier- und Harmonium- Etablissement und Leih-Anstalt
Gabriela Dulnig

J. Mayer's Nachfolger, Graz, Hans Sackgasse 3
empfehlen Instrumente der ersten Firmen zum Ankauf, Umtausch u. Miete. 1061

Kleines zinserrträgliches Haus

mit 7 Zimmern, 6 Küchen, Waschküche, Wirtschaftsgebäude, Vorgarten mit Weinhecke, gutes Brunnenwasser, alles im guten Bauzustande, 3 Jahre noch steuerfrei, zu verkaufen. Ankauf daselbst Werftstättenstraße 102.

Zwei bessere **Zimmerherrn**

werden aufgenommen. Kärntner- straße 29. 1080

Gute Mittagskost

bei besserer Familie. Anfragen erbeten unter M. St. postlagernd Marburg.

Gegen **hohe Provision**

werden tüchtige Agenten zum Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen gegen Ratengahlungen von einem Bankhaus ersten Ranges (Actiengesellschaft) gesucht. Anträge unter „Fortuna“ an Bernhard Eckstein, Annoncen-Expedition, Budapest, V. Bez. Badgasse 4. 1098

Mehrere **möblierte Zimmer**

sind zu vermieten. Franz Josefststraße 31, 1. Stock. 1088

Technicum Mittweida
Sachsen
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
Vorunterricht frei.

Hans Pucher

Damen-Mode- und Schneiderzugehör-Geschäft,
Marburg, Herrengasse 19.

empfehlen nachstehende Neuheiten zur gefälligen Beachtung:

Crepé Voile, Schossfutter, schottisch Seiden-Taffet und Surah, Schweizerstickereien außerordentlich gute Qualität im Preise von 10 kr. aufwärts, Luftstickereien, oriental., Valenciennes- und Diamant-Spigen in großer Auswahl. Aller Arten Blumen für Hüte zu staunend billigen Preisen. Mode-Rochen, Krügen, Odilon, in weiß und farbig. Strümpfe, Damen- und Kinder-, in schwarz, Mode-Tabakbraun und gefreist. Reichhaltige Aus- wahl in Damen- und Kinderschürzen, Tricot-, Seide- und Glacé-Hand- schuhen. Seidenbänder in allen Mode-Farben zu den billigsten Preisen. Wieder in der neuesten Façon mit Fischbein- und Uhrfederstahl-Einlagen, Damen- und Kinder-Gürtel.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. Nichtconvenientes bereithwilligst retour genommen. 1121

Verehrte Hausfrauen!

Falls Sie von Ungeziefer geplagt sind, verlangen Sie bei Ihrem Kaufmanne

A. Veitschberger's k. k. ausschliessl. privilegierte Universal-Insecten-Tinctur

und Sie werden bald überzeugt sein, dass diese wirklich das einzige Mittel seiner Art ist, welches Ihnen einen raschen und dabei dauernden Erfolg sichert. Weit aus bestes Mittel gegen alles Haus- und Vieh-Ungeziefer, sowie auch gegen Pflanzen-Insecten aller Art, daher wichtig für Landwirte. Preis à Flasche 25 kr. ö. W. Wiederverkäufer haben hohen Rabatt. Erzeugung: A. Veitschberger, Graz, Idlhofgasse 63. Zu haben in Marburg bei Herrn J. Rumesch, Bittlinghofgasse, sowie in allen größeren Spezereigeschäften und Droguerien Oesterreich-Ungarns.

Leihbibliothek

Die Ed. Janschik'sche Leihbibliothek ca. 3000 Bände ist billig zu verkaufen. 25 bis 30 Percent Zinseertrag nachweisbar. Kataloge zur Einsicht gratis bei J. Kralik, Marburg.

Realitäten

jeder Art, als: Zins-, Geschäfts- und Familienhäuser, Villen, landtäfl. und rustikalgüter, größere und kleine Landwirtschaften, schöne Weingarten-Realitäten, Mühlen, Sägen etc. empfiehlt zum Ankauf und vermittelt auch die Pachtung und Verpachtung von allerlei Realitäten und Gewerben das conc. Verkehrsbureau des J. Radik, Marburg, Burggasse 17.

Baugrund

ist zu verkaufen. Anzufragen in der Bittlinghofgasse 10, 1. Stock rechts.

Pferdeknecht

wird aufgenommen bei Wolf, Tegethoffstraße 18.

Wiesen-Verpachtung.

12 Joch Wiesen im Ganzen oder parzelliert zu verpachten. Anzufragen Gamsershof.

Baumaterial

als: Portland- und Romaneement, Steingrobre für Abortschläuche, Wasserleitungen, Dampfabzüge, Kaminanfänge, dann Cementrohre für Straßen- und Hauptcanäle, Wasserläufe, Plasterplatten aus Mosaik und Cement für Kirchen, Vorhäuser, Gänge, Küchen, Veranden, Trottoirs, Friesbrettel, Presskättner, Wienerberger- und Cement-Dachziegel, Traversen, Gipsdielen u. Gipsplatten für leichte, trodene und feuerfichere Wände, Plafonds, Dachschalungen, Carbolinsum, Isolierplatten, Dachpappe, alle Cement- u. Chamottewaren etc. liefert billigst Othmar Jul. Krautforst in Graz, V., Eggenberggürtel 12. Muster und Preisblätter kostenfrei. 316

Gesucht

geeigneter vertrauenswürdiger Vertreter für Marburg und Umgebung von der ersten steierm. Zeitschriften-Verlagsanstalt, Graz, Hafnergasse, wozu hin ausführl. Offerte zu richten sind.

Schöne Wohnungen

in Gams sind für Jahresparteien billig zu vermieten. Anfrage in der Berr. d. Bl.

Photographien!

in der Westentasche. Kinematograph! Endlich allein. Durch 49 photographische Reproduktionen in Westentaschenformat wird hierdurch der auf allen Bühnen mit stürmischem Erfolg vorgeführte Cyclus geboten. Gegen Einfindung von 80 Pf. erfolgt Franco-Zusendung mit Katalog. H. C. L. Schneider, Berlin, Stallschreiber-Strasse Nr. 21.

Kurzwaren- und Pfadlergeschäft

frequenter Posten, in der Nähe eines Marktplatzes ist sammt Warenlager zu verkaufen. Adresse in Berr. d. Bl.

Einfach möbirtes Zimmer

ab 1. Juni gesucht. Anerbieten mit Preisangabe an Berr. d. Bl. 1124

Gras-Licitation.

Montag den 24. Mai nachmittags 2 Uhr wird bei der „Tafelne“ die Grasfchung für Feuer an den Meistbietenden vergeben. Schätzungspreis 100 fl. 2104

Niederrad

sehr gut erhalten, ist um 50 fl. zu haben. Anfrage in der Berr. d. Bl. 1057

Perlhühner-Eier

hat abzugeben Wirtschaftsammt Schloss Faal. 1119

Elegant möbliertes Zimmer

zu vermieten. — Anzufragen in der Berr. d. Bl. 1109

Redaktionsdiener und Hausbesorger für Wien

(innere Stadt) gesucht. Junger Mann, verheiratet, womöglich kinderlos, deutscher Nationalität, dessen Frau zugleich den Posten als Hausbesorgerin versehen könnte. Ehemalige Rechnungs-Untersofficiere bevorzugt. — Offerte mit verlässlichen privaten oder militärischen Referenzen zu senden an Fritz Gabriel Jäger, Wien 1., Grünangergasse 1.

Wohnungen

mit 2 und 3 Zimmern sammt Zugehör in den Neubauten an der Ecke der Franz Josef- und Werftstättenstraße werden ab 1. August l. J. vermietet. — Anzufragen bei Herrn Roschard, Tegethoffstraße 61, 1. Stock. 1055

Fahrräder

eigener Erzeugung, sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder empfiehlt auf das beste und billigste Hermann Drosel, best eingerichtete mechanische Werkstätte in Brunnendorf Nr. 110, bei Marburg.

Eine Kopperei

mit Stauber-Trieur und Schrot-Cylinder, gut erhalten, nebst einer doppelten Griespuzmaschine, letztere fast neu, welche die groben Griesse vorzüglich puzt, ist alles zusammen billig zu verkaufen. 1092 Kropfning, Kunstmühle b. Rötisch.

Havelocks

aus bestem Erlinger- u. Kameelhaarladen ausschließlich nur eigene Erzeugung in größter Auswahl bei Alex. Starkel, Confectionsgeschäft Marburg, Postgasse Nr. 6.

Kundmachung.

Nachdem die am 18. Mai 1897 aberaumte Plenar-Versammlung der Credittheilnehmer der Marburger Escomptebank nicht beschlussfähig war, wird eine neuerliche Versammlung mit derselben Tagesordnung für Dienstag den 25. Mai 1897 um 3 Uhr nachmittags in den Localitäten der Marburger Escomptebank, Hauptplatz in Marburg ausgeschrieben, wozu die p. t. Herren Theilnehmer höflichst eingeladen werden. Marburg, am 19. Mai 1897. Der Ausschuss des Creditvereines der Marburger Escomptebank.

Papageien

En gros. En detail. Beste billigste Bezugsquelle für Schuhmacher. Lager aller Sorten amerikanischer Farbenleder (sämmt Lederarten.) In- und Ausländer-Schuhhertheile, auch nach Maß, bei Ignaz Adler, Graz, Dominikanergasse 1.

Wer seine Frau lieb hat

und vorwärts kommen will, der lese unbedingt das Buch „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungsorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie Rathschläge und Mittel zur Beseitigung derselben.“ Wenigstens freudlich, hochinteressant und belehrend für Eheleute jeden Standes. 80 Seiten stark, Preis nur 20 Kr., wenn geschlossen genulisch 10 Kr. mehr. J. Zaruba & Co., Hamburg.

Möbliertes Zimmer

Tegethoffstraße 18, 2. Stock.

Neugebautes Haus

sammt Grund zu verkaufen. Pobereschstraße 42. 1024

Otto Haase

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter Graz, Sporgasse 5 empfiehlt den hohen Herrschaften und dem P. T. Publicum sein reichhaltiges Lager von Neuheiten in Juwelen, Gold- und Silberwaren. — Reparaturen, Umgestaltungen und Reparaturen werden in eigener Werkstätte schnell, solid u. billigst ausgeführt. 214

Cacao-Yero HARTWIG & VOGEL BODENBACH Fabrikanten Dresden u. Bodenbach CHOCOLADEN Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

Zu haben in den meisten Conditoreien, Spezerei-, Delicats- und Droguengeschäften.

Toppiete,

Tisch- u. Couvertdecken, Flaneldecken, Vorhänge Nonleaur in größter Auswahl und zu sehr billigen Preisen empfiehlt Johann Khunt, Graz, verlängerte Herrngasse 29.

Hans Pucher

Herren-Mode-Geschäft „zum Touristen“ Marburg, Herrngasse 17. Erlaube mir auf nachstehende Neuheiten in Frühjahrs- und Sommer-Artikel besonders aufmerksam zu machen.

Hüte in neuester Façon u. zw. englische Reifehüte 30 Gr. wiegend, Strohh- und Binsenhüte, wasserdichte Ledenhüte, weiche und steife Hüte in allen Mode-Farben und Preisen. Gravatten in größter Auswahl von 20 Kr., 25, 35, 40 bis 50 Kr., wie auch in feinen Sorten. Touristen-Hemden nach Maß, aus Flanel, Seide und Baumwolle, Hucksäcke, Plaids, Reisedecken. Special-Artikel für Radfahrer u. zw.: Hemden, Leibchen, Sweaters, Gürtel, Stutzen. Strümpfe, glatte und schottisch. Handschuhe englisch (Zellenstoff mit Lederbesatz), letzte Neuheit. Sandalen, praktische, billige Schuhe, kurze Unterhosen. Touristen-Schuhe, Ruderleibchen und Badehosen. Regenschirme, Schattenspender, Plastrons und Taschentücher. Normalwäsche, Hemden, Leibchen, Unterhosen. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. Nichtconvenientes anstandslos retour genommen. 1120

Grosser Bücher-Einkauf.

Gelegentlich meiner in einigen Tagen erfolgenden Anwesenheit in Marburg kaufe ich

Bücher und Bibliotheken

in deutscher, französischer und englischer Sprache zu besten Preisen und höchsten Beträgen. Gest. Angebote erbitte ich an Jg. Schab, Graz, Hotel „goldenen Löwen“.

Theod. Fehrenbach

Uhrmacher und Optiker, Marburg, Herrngasse 26 empfiehlt zu billigsten Preisen Brillen, Vornetten, Nasenklemmer, reine optische Gläser in allen Fassungen, Fernrohre, Feldstecher, Doppel-Perspective, Lupen, Mikroskope, Lesegläser, Wasserwagen, Senkel-Compass, Wandmaße, Schul- und technische Meßzeuge, Stereoskope, Aneroid- und Quecksilber-Barometer, Taschen-Höhenmaß-Barometer, Thermometer für Zimmer, Bäder, Molkereien und Brennereien. Amtlich geachtete Wein-, Milch- und Branntweinwagen, Vordruck-Monogramme per Stück 20 Kr. Reparaturen prompt und billigst.

Garten-Eröffnung!

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, dass Sonntag, den 23. Mai in der „alten Brühl“ die Garten-Eröffnung unter Mitwirkung der beliebten Schrammeln um 3 Uhr nachmittags stattfindet. Es gelangen zum Anschauke: das beliebte Götz'sche Märzenbier, ferner garantiert echte steierische Naturweine und steht es jedermann frei, sich persönlich von der Echtheit meiner Weine zu überzeugen. Ebenso ist für gute, kalte und warme Küche bestens Sorge getragen. Ich erlaube mir das geehrte P. T. Publicum zum zahlreichen Besuche ergebenst einzuladen. Eintritt 15 Kr. per Person. Kinder frei. Hochachtungsvoll F. Graf, Besitzer der „alten Brühl“.

Andreas Farlehner, Budapest, k. u. k. Hoflieferant Saxlehner's natürliches Hunyadi János Bitterwasser Nach ärztlichen Gutachten unerreicht in seiner sicheren, milden, gleichmäßigen Wirkung. — Man beachte auf der Etiquette die Firma Andreas Farlehner. Altbewährt. Verlässlich. Unerbittlich im Haushalte.

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Brasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Recuperescenten.)

Silberne Medaillen:

11. Medicinischer Congress Rom 1894.

4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894

Goldene Medaillen:

Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894,

Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895.

Ueber 500 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest
En gros-Versandhaus von Medicinalwaren.
Gegründet 1848. 1845

Jeder Gelegenheitskauf übertroffen.

Höchst vortheilhaft für jeden Clavierkäufer oder Miether ist die neueste Einrichtung nach Wiener Zonentarif. Die günstigsten Bedingungen werden geboten einzig und allein nur in

H. Werner's Klavier und Harmonium gegründet 1836

Etablissem. Graz. Sackstrasse 18

Sangjährige Miether werden Eigentümer des entliehenen Instruments.

ältestes besteingeführtes Etablissement für Verkauf, Umtausch und Mieth.

Zum Beweise der strengsten Solidität werden Instrumente bei Ankauf zwölf Monate auf Probe gegeben. Hochachtungsvoll H. Werner, k. k. beeid. Sachverständiger und Schätzmeister.

Motto: Aus gutem Holz nur schöne Sachen
Lass ich in meiner Werkstatt machen.

Aviso für Gasthaus- und Kegelbahnbesitzer!

Mache auf mein großes Lager von guten Ruch-, Weißbuchen- und Birnholz-Kegel und echten Lignum Sanctum-Kugeln, sowie von ganz fertigen russischen Kegelbahnen, guten Weinpippen in verschiedenen Größen eigener Erzeugung, garantiert nur gute Waren, Küchen-Einrichtungsgegenstände aus schönem Ahornholz, Fleischmüller. Bestellungen, sowie Reparaturen in Drechslerarbeiten werden billigt berechnet und mache ich diesbezüglich auf mein großes Lager von trockenen, harten Hölzern aufmerksam.



August Blaschitz, Drechslermeister,
Marburg, Draugasse. 690

Die Herberstorfer Güterverwaltung verkauft ab Bahnhstation Wildon Steiermark, gegen Nachnahme:

Apfelwein

mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, spiegelklar, 8, 10, 12 und 1896er Auslese 25 kr. pro Liter.

Portier

wird aufgenommen. — Wo, sagt die Verw. d. Bl. 1056

Zu verkaufen:

3 Spalettläden mit Eisenblech beschlagen, sammt Rahmen 166—110 Cmt., 1 Abzugschlauch mit 2 Messingpippen, 1 Badewanne bei 1064
H. Zwetler, Schulgasse 5.

Jede Dame, die auf Elegance und Nettigkeit hält, verwendet ausschließlich „Ideal“-Patentstimmvorstoß zum Abschluss ihrer Kleiderstoffe. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften der Monarchie. 807

Gegründet 1843.

Carl Kuhn & Co. in Wien

empfehlen höflichst ihre vorzüglichen

soq. Aluminium-Feder Nr. 530 in EF, F, M u. B-Spizen.
Weitverbreitetste Feder im In- und Ausland.
Ferner: 255

Feine Schulfedern zum Preise von fl. — 65 bis fl. — 90 per Groß.
Zu haben in allen besseren Schreibrequisiten-Handlungen

Waffenräder Steyr „Swift“

Alleinverkauf für Marburg und Umgebung bei Joh. Erharts Nachfl.
6 Burggasse 6.

Präisionsfabricate ersten Ranges — Grösste Leistungsfähigkeit, leichter Gang. Reparaturenwerkstätte im Hause. Weitgehendste Garantie.

Bezugnehmend auf meine Ankündigung vom 1. Jänner 1897, mit welcher ich die persönliche Leitung meiner im Jahre 1869 errichteten

photographischen Anstalt

in Marburg, Villa Fritsche, verlautebarte, erlaube ich mir heute die weitere Mittheilung zu machen, daß ich meine Anstalt mit den neuesten und besten Instrumenten und sonst üblichen zur Photographie notwendigen Einrichtungen versehen habe, so daß ich allen Wünschen der P. T. Bewohner von Marburg und Umgebung bestens entsprechen kann. Ich habe veranlaßt, daß die bisherigen Preise der Bilder niedriger sind, sowie, daß die Anfertigung der Photographien schnellstens und bestens durchgeführt wird.

Um zahlreichen Besuch und Auftrag bittend, zeichnet hochachtend ergebener

Heinrich Krapek, Photograph.

Kappus Gasthaus

Graz, Eggenberger-Allee 8, 2 Minuten vom Südbahnhof, empfiehlt den P. T. Fremden reine, nette Passagierzimmer, Betten von 40 kr. aufwärts, vorzügliche Getränke, ausgezeichnete Küche, billige Preise. Jeden Sonn- und Feiertag Concerte. Hochachtend Alois Osoinik, 795
Gastwirt.

Prima Qualität frisch gebrannten Weisskalk

von 25 Kilo aufwärts ab Magazin Rathhausplatz. Bei Abnahme von viertel, halben und ganzen Waggonladungen ab Südbahnhof separate Preise.

Carl Bros, Marburg
Haupt- und Rathhausplatz.

Gremial-Secretärstelle

kommt im Handels-Gremium in Marburg mit einem Jahresgehalt von 600 fl. zur Befetzung und ist eine Caution von 500 fl. zu leisten.

Bevorzugt werden die Bewerber, die über Kenntnisse im politischen Verwaltungsdienste sich ausweisen können und im Concepte sehr tüchtig sind. Instruierte Competenzgesuche sind längstens bis 6. Juni l. J. beim gefertigten Handels-Gremium einzureichen. 1086

Alles Nähere in der Gremialkanzlei Viktringhofgasse 10, von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Marburg, am 18. Mai 1897.

Der Vorstand: Grubitsch.

Geschäfts-Anzeige.

Entesgefertigter erlaubt sich zur gefl. Kenntnis zu bringen, daß er in Marburg, Kärntnerstraße 35 ein

Zimmermaler-, Schriften- und Decorationsmaler-, Lackierer- und Anstreichergeschäft errichtet habe. Habe auch eine Neuerung, womit man die gemalten Zimmer waschen kann. Achtungsvoll Ludwig Sabutofsch.

Geschäfts-Eröffnung.

Ergebnst Gefertigter bringt hiermit zur gefl. Kenntnis, daß er mit Heutigem in Marburg, Burggasse 2, gegenüber dem Gasthof zum „schwarzen Adler“ ein

Eisengeschäft

eröffnet hat und bemüht sein wird, allen an ihn gestellten Anforderungen auf das Beste zu entsprechen und bittet um gütigen Zuspruch.

Grosses Lager Haus- und Küchengeräthe. Achtungsvoll Barthol. Sauer.

Kundmachung.

Während der Monate Juni, Juli und August bleiben an Sonn- und Feiertagen die Bureaux der Bank geschlossen.

Marburger Escomptebank.

Schöne Wohnung Schafwolle

Schöne Wohnung mit zwei Zimmern und Zugehör ist sogleich zu vermieten. — Anfrage bei Baumeister Derwuschel. 1046

Zink-Nickel billigt in bester Ausführung bei Robert Mlekus GRAZ Feuerbachgasse 19.

Fournier - Handlung

Graz, Neltengasse 3 empfiehlt ihr großes Lager von allen in- u. ausländischen Fournieren, Rehlüssen, Sesselsitze, Laubjageholz. 944

Zur 732

Bausaison!

Flaschenzüge aller Systeme, Krähne, Winden, Landlöse, Federrollen, Ziegel- und Mörtel- Aufzugmaschinen, eiserne Ziegel- und Steinlaren, Decimal-, Centimal- und Brücken-Wagen in den Laugewichtsausführungen, beste Construction, offeriert

Josef Kniely, Graz, Annenstraße Nr. 30.

Patent-Gummispangen

für 1072
Rebengrünveredlungen empfiehlt nur garantiert Prima-Qualität Hans Pucher, Herrergasse 5, Marburg.

Gewölbe.

Das schöne große Spezereigewölbe ist im Ganzen oder auch getheilt zu vermieten. Anfrage bei W. Prosch, Schulgasse 2. 931

Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv.

Facade-Farbenfabrik

des **Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstrasse 120**

(im eigenen Hause.)

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzhöflich. und fürstl. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Berg- und Hütten-Gesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facade-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden im trockenen Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mischungen von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Oelfarben vollkommen gleich. — Oelfarben, Fußbodenlache eigener Erzeugung, Lacke, Farben, Pinseln etc. Musterkarte sowie Gebrauchs-Anweisung gratis.

Theodor Gunkel's

Kaiser Franz Josefs-Bad Tüffer.

Heiße Therme Steiermarks, gleichwirkend wie Gastein. Südbahn-Erzugsstation. Brachvolle Lage. Größter Comfort bei mäßigen Preisen. Saison Mai—October.

Südbahn-Hotel Theodor Gunkel, Görz.

Klimatischer Kurort.

Versandt von Thermal-Trinwasser per Liter, exclusive Flasche, ab Station Tüffer, 8 Kreuzer. 1029

Das Bade-Etablissement wurde neu und auf das Comfortabelste renoviert.

In obigen Etablissement sind auch zwei complet eingerichtete Villen zu vermieten.

August Knobloch's Nachfolger

2258

MÖBEL-ETABLISSEMENT

k. k. beideler Schabungs-Commissär,

WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10—12

gegründet 1835.

Hans Tucher

Herren-Mode-Abtheilung

„Zum Touristen“

empfiehlt

Wettermäntel

und

Havelocks

aus echtem wasserdichten Tiroler-Loden von 8 fl. aufwärts.

Die feinsten

Harzer Kanarienvögel!

mit den schönsten Gefangestouren versendet gegen Nachnahme 8, 10, 12, 15, 20 Mark. Acht Tage Probezeit. Prospect, Behandlungsweise gratis. Umtausch franco. W. Hering in St. Andreasberg 427 (Provinz Hannover.) 657

Arbeitsfreudige

Personen allerorts, die dauernden Geldverdienst anstreben, mögen schriftlich Anfrage halten unter **Zukunftsvorsorge**, Graz, postlagernd.

Rudolf Baur, Tirolerloden-Versandgeschäft

Innsbruck, Rudolfstrasse 4

empfiehlt seine

echten Tiroler LODEN



für Herren und Damen, fertige Havelocks, Wettermäntel. Echte Tiroler Schaffwollanzugstoffe, geschmackvolle Dessins, vollkommen wasserdicht.

Die Ausführung von Bestellungen auf Havelocks und Wettermäntel (nach Maß) erfolgt binnen zwei Tagen.

Versandt nach Meter. Muster und Katalog gratis und franco.

Bitte genau zu adressieren.

Preblauer Sauerbrunnen,

reinsten alkalischer natürlicher Alpinsäuerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Catarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chron. Catarrhen der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau Post St. Leonhard, Kärnten. 314

Englische Neuheiten in Herrenstoffen

und alle Sorten

Kammgarne und Cheviots

sind in größter Auswahl und besten Qualitäten soeben eingelangt.

Specialitäten in echt steirischen Loden

in allen Farben für Touristen- und Jagdanzüge.

Verkauf nach Meter oder nach Mass in fertigen Kleidungsstücken.

Knaben-Anzüge und Mäntel nach neuester Façon in allen Grössen vorrätig.

Confectionsleiter ist Herr Anton Zellan und wird für eleganten Schnitt und Façon garantiert.

Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

Alex. Starkel,

Marburg Confections-Geschäft und Uniformirungsanstalt Postgasse 6.



Ein Styria-Fahrrad

ist das Ideal

jedes Kenners des Radfahrspportes.



Ein Styria-Fahrrad

ist das Ideal

jedes Kenners des Radfahrspportes.

Dieselben sind dazu nicht theurer, als jedes andere Fabricat.

Lager in Dürkopp- und kettenlosen Rädern „Acate“ (echt französisch).

Eigene Reparaturen-Werkstätte der Styria-Werke Viktringhofgasse 13.

Reparaturen an allen Fabricaten fachmännisch und billigst. — Sommer- und Winter-Fahrbahn zum gründlichen Unterrichte im Radfahren.

Niederlage: Alois Heu, Marburg, Herrengasse 24.



KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verschönerung und Verfeinerung des Teints

PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien.

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. 186

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette- und Parfümerie-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.

Zu haben in Marburg bei H. F. Turad, Gustav Pirchan, Jos. Martinz und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versandungs-Depot F. Sibilik, Wien, III., Salesianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 188

Keine Hühneraugen mehr!

Allen Lungenleidenden,

sowie Jenen, die an Magen- und Gedärm-Katarrh, Bleichsucht, Nerven-schwäche, Nieren-Erkrankungen, Skrophulose, Stenose, Influenza usw. leiden, sei das vortreffliche Milchpräparat

Kefyr (Kuhmilch-Kumys)

aufs Beste empfohlen, namentlich bei Lungenleiden, wenn dasselbe nicht gar zu weit vorgeschritten ist, erzielt man die überraschendsten Erfolge. — Probe-Päckchen 3 Fläschchen enthaltend, werden gegen Nachnahme von fl. 1.25 in Oesterreich-Ungarn überallhin versandt, ebenso fertige Kefyr-Körner nebst Bereitungsanleitung werden zur Selbstbereitung des Kefyr auch auf weiteste Entfernungen versandt. Prospekte gratis und franco. 782

Erste steirisch-kärntnerische Kefyr-Anstalt Paul Rainda, Graz, Sandgasse Nr. 4, hochparterre rechts.

Mineralwässer stets frischer Füllung

bei

1003

Alois Quandest.

Bartosch's Zahncement

zum Selbstplombieren hohler Zähne.

Mit diesem Mittel, das seit mehr als 20 Jahren erprobt ist, kann sich jedermann ohne Mühe nach Angabe der Gebrauchsanweisung eine Zahnplombe anfertigen; weshalb dasselbe insbesondere dort, wo zahnärztliche Spezialisten fehlen, als ein willkommenes Behelf zur längeren Erhaltung der Zähne, sowie auch zum Schutz gegen Zahnschmerz bezeichnet werden darf. 417

Preis 1 Glasiegel 1 fl.

Zu haben bei

Josef Weis (Apotheke zum Mohren)

Wien I, Tuchlauben 27

sowie in den meisten Apotheken Steiermarks.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhütet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wier. Tuchlauben 9 Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Hofinek, Apotheker, M. Moric. C. Kržízek, Cilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller, Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

Echte Brüner Tuch-Stoffe.

Ein Coupon 3.10 Meter lang, genügend für 1 Herren-Anzug kostet nur

- fl. 3.10 aus guter
- fl. 4.10 aus guter
- fl. 4.80 aus guter
- fl. 6.— aus besser
- fl. 7.75 aus feiner
- fl. 9.— aus feinsten
- fl. 10.50 aus hochfeinsten

echter Schafwolle

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— Ueberzieher-Stoff, Loden, Peruvienne, Dostings, Staats- und Bahnbeamten-Stoffe, feinste Kammgarne und Cheviots etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage

Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.

Zur Beachtung: Das p. t. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directen Bezüge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändler bestellen. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen ohne Aufschlag des die Privat-Kundschaft sehr schädigenden Schneider-Mabattes.

Mathias Prosch

Marburg, Herrengasse Nr. 23.

Aelteste und grösste

Nähmaschinen-Niederlage

Allein-Verkauf der berühmten Orig. Pfaff-Maschinen und Ringstichmaschinen. — Dürkopp-, White- und Elastic

Cylinder-Maschinen, Seidel & Neumann, Frisker & Rosmann-Maschinen zu billigsten Fabrikpreisen. Ratenzahlungen.

Grosses Lager von allen Apparaten u. Ersatztheilen.

In der

mechanischen Werkstätte

Reparaturen 997

sachmännisch, sowie alle elektrischen Arbeiten in Haustelegraphen u. Telephon-Anlagen unter Garantie zu den billigsten Preisen

bei

Mathias Prosch.

Gesichts- und Badeschwämme

Wasch-Handschuhe aus Loosfab oder Frottierstoff Bahn-, Nagel- und Kopfbürsten sowie überhaupt alle zur Schönheitspflege nöthigen

Mittel sind stets auf Lager

bei

Max Wolfram,

Drogeri, Marburg Herrengasse 33.

DAUERHAFT GERUCHLOS SOFORT TROCKNEND

Gefährlich ge-
Hitz. Zimmer
sofort
zu benützen.

Man verlange
den echten
Christoph-Lack

DER ECHE

Christoph-Lack

IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

Farben: Gelbbraun, Mahagonibraun und rein (ohne Farbe). Musteranstriche, Gebrauchsanweisungen und jede nähere Auskunft in den Niederlagen. Einziges Depot für Marburg: **Jos. Martinz.**

Vatrin ist das beste Mittel zum Putzen von Metall, Glas etc. 1 Stück 10 Kreuzer zu haben bei **Jos. Martinz** in Marburg und allen besseren Spezialegeschäften. 638

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

FRANZ NEGER

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Eigene Erzeugung von 1897 Modelle, Halbstrassenrad Nr. I von 10—12 Kilo Solides dauerhaftes Tourenrad Nr. II von 13—15 Kilo. Damen-Safety mit 14 Kilo



Reparaturen werden sachmännisch rasch und billigst ausgeführt.

Grosse Fahrbahn im Hause. Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf der berühmten Orig.-Phönix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer, Ersatzheile, Nadeln, Oele etc. etc. alles zu den billigsten Preisen.

H. J. Turad, Marburg, Burgplatz 8

Kinderwägen

größter Auswahl und nur solid und elegant ausgeführt von

fl. 4.50

bis zu den feinsten Sorten. Empfehlenswerte

Neuheit!

Patent-Wagen zum Verstellen ersetzt Liege- u. Sitzwagen; auch für 2 Kinder zugleich zu benützen.



Schutzmarke: Anker.

Liniment. capsici comp.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 fr., 70 fr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Gummi und Fischblasen

echte Pariser, per Duzend à fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und fl. 8 versendet überallhin discret seit dem Jahre 1881 die weltberühmte Firma: 993

J. REIF, Specialist, WIEN, I., Brandstätte 3.

Ausführliche Preislisten in verschlossenem Couvert gratis.

Niederlage

der besten

184

email. Kochgeschirre

von sensationeller Haltbarkeit, in verschiedenen Glanzfarben und vollständige Küchen-Einrichtungen zu Fabrikpreisen.

Echten

Portland-Cement

und

hydraulischen Kalk

Stein-Dachpappe, Carbolineum, Kupfervitriol, Chlorkalk, Carbolsäure, Bodenwachs

bei

Roman Pachner & Söhne

Marburg a. D.

Plüß-Stauffer-Ritt,

in Tuben und in Gläsern

mehrfach prämiert und anerkannt als das Praktischste und Beste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt **Max Wacher**, Hauptplatz.

Sicheren und ehrlichen Verdienst

ohne Capital und Risiko bieten wir Personen jeden Standes in allen Orten durch Verkauf gefällig erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Desterreicher, VIII. Deutsche Gasse 8, Budapest. 724

Anton Kiffmann

Uhrmacher und Optiker
Marburg, Herrengasse 5
empfiehlt

nur solide Uhren

in Nickel von fl. 2.25 aufwärts
in Silber „ fl. 4.— „
in Gold „ fl. 10.— „
Pendeluhr „ fl. 6.— „

Silber 4 fl. unter mehrjähriger Garantie.

Grösstes Lager optischer Gegenstände:

Rodenstock, Rathenower, Invisible, Diaphragma Brillen u. Zwickler, Feldstecher, Operngläser, Fernrohre etc. zu billigsten Preisen.



Gold, Nickel u. Stahl.

Gold- und Silberwaren:

Uhrketten, Halsketten, Ringe, Eheringe, Herzeln, Braceletten, Ohringe, Brochen, Manchettenknöpfe, Zwickerketten, Anhängsel von 20 kr. an, etc.



Reparaturen jeder Art werden schnell und billigst ausgeführt. Altes Gold und Silber wird gekauft.

la Gummibänder

zur 832

Weinreben-Grünveredlung

in bester Qualität und zu billigsten Preisen empfiehlt

Jos. Martinz
Marburg.

Ein gut erträgliches einstädtiges
Zinshaus

samt Baupläge ist sehr billig zu verkaufen. 1048
Auskunft in der Verw. d. Bl.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. jedes beliebige Quantum **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.: **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt glatteische Ganzdaunen** (sehr kühlend) 2 M. 50 Pfg. und 3 M.; **echt nordische Polar-daunen** nur 4 M., 5 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Nicht gefallenes bereitwillig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford
in Westfalen.

Gründlichen Unterricht

im Zitherspielen erteilt gegen mäßiges Honorar in und außer dem Hause **Thomas Esch**, staatl. geprüfter Zithrerlehrer, Kärntnerstraße 39.

Sommerwohnungen

sind in Feistritz-Hollern a. d. Kärntnerb. durchaus ebene Lage am Walde angrenzend, in zwei Gebäuden zu vermieten u. zw. im ersten Gebäude 1 größeres und 2 kleine Zimmer, Küche und Keller sofort im zweiten Gebäude 2 Wohnungen mit je 2 Zimmern und Küche event. auch Stallbenützung, vom 15. Juli ab. Die Lage der Wohnungen ist in ruhiger Gegend, staubfrei u. verbunden mit schönen Waldspaziergängen. Beim Hause eigener Brunnen mit gutem Wasser, ebenso Gemüse- und Obstgarten. Auch werden die Wohnungen auf Verlangen möbliert. Auskunft mündlich od. schriftlich erteilt sogleich die Eigentümerin **L. Hoder** in Marburg, Tegethoffstraße 60. 1054

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:

Bergmann's Liliemilch-Seife
von Bergmann & Co., Dresden-Teitschen. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à St. fr. 40 bei **M. Wolfram**, Droguerie.

Waschmaschinen

vom Buchenholze und starkem Bleche von 35 fr. aufwärts. Wiederverkäufer Rabatt. Auch werden Sägearme angefertigt und billigst berechnet. **Franz Swaty**, Waschmaschinen- u. Sägearme-Erzeuger, Graz, Langeasse 29. 796
Bestand des Geschäftes 31 Jahre.

Gekauft

werden 1984
1000 HÜHNERAUGEN-
mittel, aber radical, schmerzlos und sicher wirken nur die echten **Thilophagplatt-**ten. Erfindung des vom hohen Ministerium besug. Hühneraugen-Operateurs **Alexander Freund** in Dedenburg. Ein Couvert 45 fr. — Hauptdepot für Südböhmern bei Herrn

M. Wolfram in Marburg
Droguenhandlung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System.**

Freie Zusendung für 60 fr. in Briefmarken. 136
Curt Röber, Braunschweig.

Die bestrenommierte Regen- und Sonnenschirm-Erzeugung

(gegründet 1869)

J. Hobacher

14 Herrengasse Marburg, Herrengasse 14
empfiehlt ihr

reichhaltiges Lager der besten Neuheiten in Sonnen-Entoutcas, Mode-, Putzschildern

eigener Erzeugung

vom einfachsten bis zum feinsten Genre. — **Größte Auswahl in Spitzenüberzügen.** Nach eigener Wahl und Angabe werden Schirme innerhalb der kürzesten Zeit angefertigt.

Reberziehen und Reparieren der Schirme schnell und billig.

Auswärtige Kunden werden promptest bedient.

Gesucht werden

solide Leute unbefehltenen Charakters, welche in besseren Kreisen am Lande eingeführt sind, entweder zu einer stabilen Vertretung oder in freier Zeit. Fachkenntnisse sind nicht nötig; diese Stelle kann ein Jeder und in jedem Orte bekleiden. Bei guter Routine **Ein tausend Gulden** jährlich gesichert. Offerte an **Anton Zemann, Kgl. Weinberge 279** (Prag). 1053

Steiermärkische Landes-Curanstalt

Rohitsch-Sauerbrunn

Südbahnhstation Pöltschach. Saison 1. Mai bis 1. October.

Trink-, Bade-, Molken- und elektr. Curen.

Prospecte durch die Direction.

Die weltberühmten Glaubersalz-Sünerlinge empfohlen durch die ersten medizinischen Autoritäten bei Erkrankung der Verdauungs- und Athmungsorgane und zwar:

Tempelquelle als bestes Erfrischungsgetränk,

Styriaquelle als bewährtes Heilmittel,

versendet in frischer Füllung die landschaftliche **Haupt-Niederlage im Landhause in Gray** und die **Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn.** Der landsh. Rohitscher ist überall erhältlich. 659

Josef Martinz,

Marburg
Herrengasse 18
empfiehlt sein Lager von

KINDERWÄGEN

von **fl. 4.50**

an bis zur feinsten Sorte. **Aus Holz-Regeln u. Lignum Sanctum-Kugeln.**

Rohr-Möbel.
Lawn Tennis-Utensilien.



Die Stadt-Apotheke zum k. k. Adler

in Marburg erzeugt

Sodawasser

nur aus chemisch reiner flüssiger Kohlensäure und filtriertem Wasser.

Da weder Schwefelsäure noch andere Chemikalien angewendet werden, ist das erzeugte Sodawasser in hygienischer Beziehung vollkommen rein und daher als erfrischendes und gesundes Getränk sowohl für sich allein, als auch als Zusatz zum Weine bestens zu empfehlen und werden außerdem „Kracherln“ mit Himbeer- und Zitronensaft erzeugt.

Weiters diene zur Kenntnis, daß **ausschließlich vernickelte vollkommene bleifreie** Syphonköpfe und die in ihrer Anwendung äußerst reinlichen „Kracherln“ mit Kugelverschluss zur Verwendung gelangen. Achtungsvoll

Alois Hořinek, Apotheker.

das Bespritzen der Weingärten

ist, hat sich in der gverflossenen Campagne deutlich erwiesen, nachdem nur die bespritzten Culturen erhalten blieben. Am besten für diesen Zweck hat sich **Ph. Mayfarth & Co.'s**

Patentirte selbstthätige Reben- und Pflanzen-Spritze „Syphonia“

bewährt, welche ohne zu pumpten die Flüssigkeit selbstthätig über die Pflanzen stäubt.

Viele Tausende dieser Spritzen stehen in Verwendung und zahlreiche lobende Zeugnisse beweisen deren Vorzüglichkeit gegenüber allen anderen Systemen. — Man verlange Abbildung und Beschreibung von

PH. MAYFARTH & Co.
Fabriken landwirt. Maschinen, Special-Fabrik für Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 76.

Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Echte Brünner Stoffe

für Frühjahr und Sommer.

Ein Coupon, Nr. 3.10 fl. 4.80 aus guter lang, completen Herrenanzug (Hose, Weste u. Silet) fl. 7.— aus feiner gebend, kostet nur fl. 9.— aus feinsten fl. 10.50 aus hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage 359

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Besondere Vortheile, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen: Große Auswahl, immer frische (nicht verlegene) Ware, fixe, billigste Fabrikspreise, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Bestellungen etc. etc.

Man hüte sich vor Fälschungen.



Schutzmarke Nr. 19 und 20.

Brázay's Franzbranntwein ist ein vorzügliches altbewährtes Mittel, besonders geeignet bei Massage-Einreibungen, leistet ausgezeichnete Dienste als Mund- und Zahnconservierungsmittel und eignet sich am Besten zum Waschen des Kopfes, Stärkung des Haarbodens und zur Entfernung der Haarschuppen. Preise mit Gebrauchs-Anweisung: Kleine Flasche 45 kr., grosse Flasche 90 kr.

Echt zu haben in Marburg bei: A. Schröfl, Alois Mayr, M. Berdajs, Gottfried Ketz, F. P. Holasek, L. H. Koroschetz. 1013

Die Flaschen sind m. Brázay's Firmainschrift gegossen.

Auf jeder Flasche ist die obige Vignette sichtbar.

✠

Die besterwünschte
Gummisänder Regen- und Sonnenschirm-Fabrikation

Josef und Eduard Kratochwill geben hiemit im eigenem wie im Namen der übrigen Verwandten tieferschüttert die traurige Nachricht von dem Ableben ihres lieben guten Bruders, des Herrn

Franz Kratochwill,

welcher heute 3/2 Uhr nachmittags nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, im 44. Lebensjahre verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des theueren Entschlafenen findet Montag, den 24. Mai um 6 Uhr nachmittags von der Leichenhalle am Stadtfriedhofe aus statt.

Die heil. Seelenmesse wird Dienstag, den 25. Mai um 1/2 9 Uhr in der Franciscanerkirche gelesen.

Marburg, am 22. Mai 1897.

Waffenfabrik Steyr

General-Vertreter:
G. A. Steininger
GRAZ
Pfeifengasse Nr. 18.

Grösste Schulbahn Oesterreichs.
Gute Reparatur-Werkstätte.
Alle Zugehör-Artikel.

783 „Swift“-Fahrräder
Präcisionsfabrikate ersten Ranges.

Zur gefälligen Beachtung!

Um vielseitigen Nachfragen Genüge zu leisten, habe ich mich veranlaßt gefunden, ein Lager von

Herren- und Damenuhren in Gold und Silber

zu errichten und halte dieselben nur in Prima-Qualität und zu den billigsten Preisen zum Verkaufe unter Garantie und in reichhaltiger Auswahl stets vorräthig.

Gleichzeitig erlaube ich mir anlässlich der bevorstehenden heiligen Firmung dem P. T. Publicum mein reichfortiertes Lager von

Juwelen, Gold- und Silberwaren

einer geneigten Beachtung bestens zu empfehlen. — Reparaturen, Reparaturen und Gravierungen werden in eigener Werkstätte schnell und bestens ausgeführt. Auswahlendungen auf Wunsch werden prompt und solid effectuirt.

VINCENZ SEILER

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter in Marburg, Herrengasse 19.

WOHNUNG

3 Zimmer sammt Zugehör 1. Stock ist zu vermieten. — Anfrage in der Berv. d. Bl. 1115

Monatzimmer

hübsch möblirt, mit 2 Betten, mit 1. Juni gesucht. 1107
Anträge an die Berv. d. Bl.

Mitzi • 48.

Bitte dringend, Brief abzuholen.

Commis

tüchtiger Verkäufer, der deutschen und slowenischen Sprache vollkommen mächtig, wird in der Gemischtwarenhandlung des **Alois Papst** in St. Leonhard B. B. sofort aufgenommen. Dem Offerte wolle die Photographie beigelegt werden. 1069

Marb. R.-C., Wanderlust!

Heute Sonntag den 23. Mai

Familien-Ausflug

nach Gams (Petuars Gasthaus) verbunden mit einem

Concert der Clubkapelle

wozu Gönner des Clubs höflichst geladen werden. Beginn des Concertes 3 Uhr nachmittags. Der Vergnügungs-Ausschuss.

2000 Stück

Damen-Sonnenschirme

schwarz und färbig

verkauft wegen vorgerückter Saison von 80 fr. aufw.

Leopold Blau, Marburg

Nur Herrengasse 5.

Möblirte Wohnung

bestehend aus 2 event. 3 Zimmern, Küche, Vorzimmer, wird zu mieten gesucht. Anträge unter B. F. an die Berv. d. Bl. 1108

Schöner Gartenschotter

billig zu verkaufen bei Baumeister **Terwuschek**. 1047

Juwelen, Gold- und Silberwaren:





14karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzen, Kreuze mit Diamanten, Braccllets, Ketten und Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emailirte Damen-Anhängel von 20 fr. bis 20 fl., Spazier- und Reitsstöcke mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.

Uhren

von fl. 2.25--100 fl. für Damen von fl. 4 bis fl. 80, 14karat. Goldkette von fl. 5 bis fl. 80, Silberketten von fl. 1 bis fl. 15.

Michael Jäger's Sohn, Uhrmacher

Marburg, Postgasse 1.

Reparaturen jeder Art schnell und billig. Gegründet 1860

Gasthaus „zum Heurigen“ Franz Josef-Strasse 29.

Donnerstag, 27. Mai 1897

GARTEN-CONCERT

ausgeführt von der

Südbahn-Werkstätten-Kapelle

und unter gefälliger Mitwirkung des

A.-G.-V. „Frohsinn“.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 15 Kreuzer.

Seine höfliche Einladung hiezu macht **Johann Lacheiner.**

Schützenverein Marburg.

Heute Sonntag

Scheiben-Schiessen

im Burgwald. Beginn 2 Uhr. Vorzügliche Restauration. Gäste sind willkommen. 1093

Marburger Turnverein.

Gut Seil!

Donnerstag den 27. Mai l. J. findet ein

gemeinsamer Ausflug nach dem Gschaidterhof

statt. Zusammenkunft 2 Uhr nachmittags in der Turnhalle. Abmarsch um 1/2 3 Uhr. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet **der Turnrath.** 1110

Donnerstag den 27. Mai 1897

Eröffnung des Eigenbau-Weinschankes

G. Sparovik in Pottsgau, Leitersberg

mit

Garten-Concert der Marb. Schrammeln.

Sehr schöner Spazierweg 1/2 Stunde von der Stadt; der Weg ist durch Tafeln ersichtlich. Für kalte Küche ist bestens gesorgt.

Eintritt 10 fr. Kinder frei.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein **G. Sparovik.**

Th. Götz' Bierhalle

Dienstag den 25. und Mittwoch den 26. Mai

Auftreten der ersten venez. Gondoliere-Sängergesellschaft

San Marco (in Costüm.)

Concert (Streichmusik) und Gesang.

Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

20.000 Meter

Damen-Kleider-Stoffe

werden wegen Auffassung des Artikels tief unter dem Erzeugungspreise verkauft.

Leopold Blau,

Marburg, Herrengasse 5.

Stoßhohes Haus

mit 15 Joch Grund, bestehend aus Obstgarten, Weinhefen, Felder und Wald, in Ratsch, Post Ehrenhausen, billig zu verkaufen; 4500 fl. sammt fundus instructus. Der Obstgarten trägt 40 Halben Most, der Grund liegt eben und in einem Bierack.

Ein neugebautes

Haus

mit vier Wohnungen ist aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft Brunn- dorf, Lembacherstraße 72. 1025